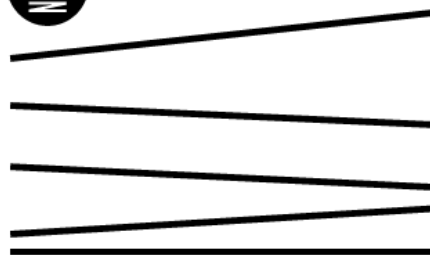


Digitaliseret af | Digitised by



**DET KGL.
BIBLIOTEK**

Royal Danish Library

Forfatter(e) | Author(s):

Klotz, Stephan.; aus dem Sprüchlein Danielis
c. XII. v. 3. geflochten und gezeiget hat
Stephanus Klotz.

Titel | Title:

Getrewen Lehrer Rauten Krantzlein, welches
bey Christlichen Leichbegängnis des weiland
ehrwürdigen, vorachtbaren und wolgelahrten
Herrn, M. Johannis Moth ... Pastoris zu S...

Udgivet år og sted | Publication time and place: Rostock : gedruckt ... durch Nicolaum Keyl,
1642

Fysiske størrelse | Physical extent: 109 s.

DK

Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse. Husk altid at kreditere ophavsmanden.

UK

The work is free of copyright. You can copy, change, distribute or present the work, even for commercial purposes, without asking for permission. Always remember to credit the author.



The image shows the front cover of an old book. The cover is decorated with a traditional marbled paper pattern, featuring swirling, organic shapes in shades of green, blue, yellow, and brown on a light background. A central rectangular label with a red background and a decorative gold border contains the title in gold lettering. The text on the label is arranged in three lines: 'Aloß' on the first line, 'über' on the second line, and 'JO. MOTH.' on the third line. Below the label, the name 'PFSUM.' is printed in large, gold, serif capital letters.

Aloß
über
JO. MOTH.

PFSUM.

45. - 55 - 40

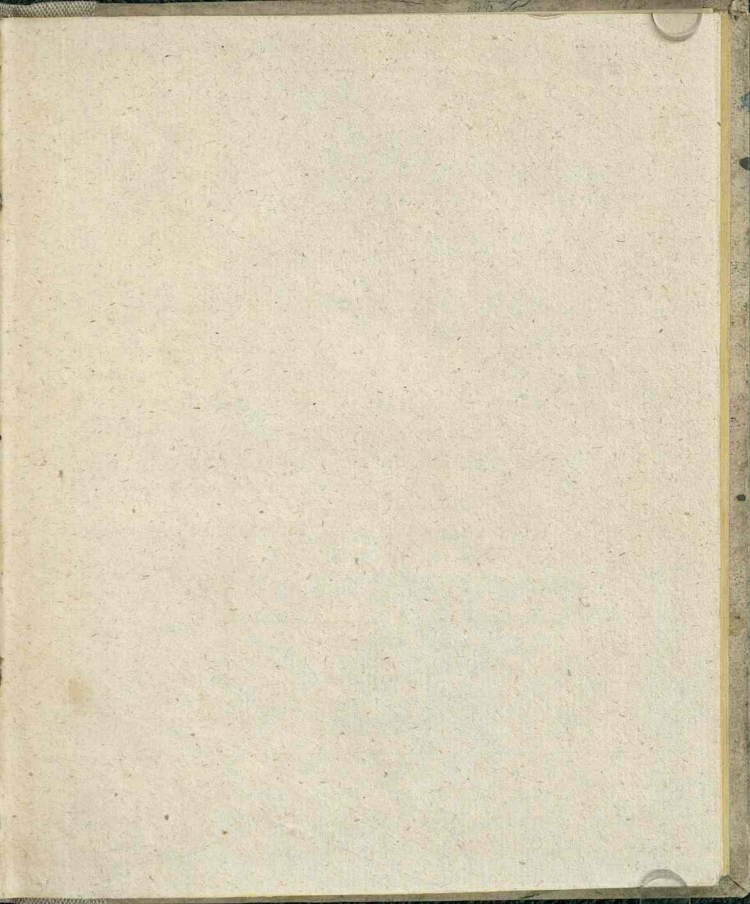
Lærtekt af.

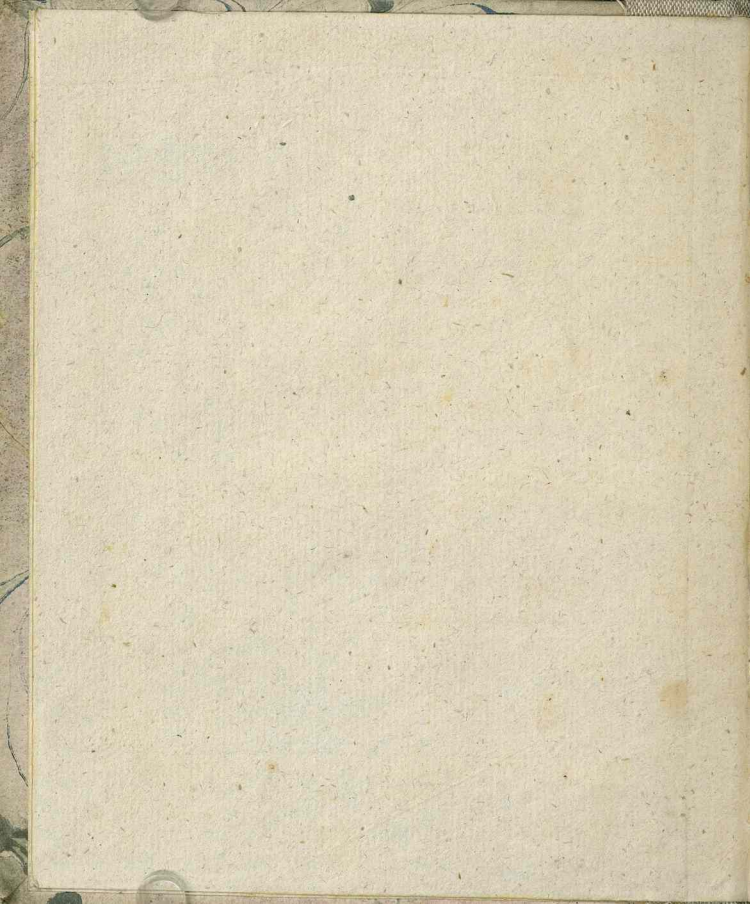
DET KONGELIGE BIBLIOTEK



130019445284







Gefreuen Lehrer

Kauten Bräutlein

Welches

Bey Christlichem Leichbegängnis

Des

Weiland Ehrwürdigen / Vorachtbaren und
Wolgelahrten Herrn /

M. JOHANNIS MOTH,

Wolverdienten Pastoris zu S. Marien
hieselbst / auch des Ministerii Seniori,

Dadessen erbleichte Leiche den 24. Januarii dieses
Jahrs mit gebührenden Ceremonien in jehr erwehnter Kir-
chen beygesetzt worden /

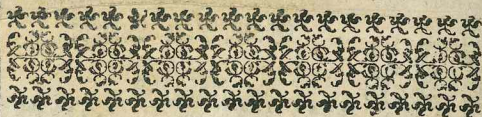
Aus dem Sprüchlein Danielis c. xii. v. 3.
gestochen und gezeiger hat

STEPHANUS KÖTZI

der H. Schrifft Doctor, Königl. General Su-
perintendens in den Fürstenthümben Schles-
wig / Holstein / auch Probst und Pastor zu S.
Nielass in Stensburg.

—(o)—

Gedruckt zu Rostock / durch NICOLAUM Keyß
der Academ. Buchdrucker / Im Jahr 1642.



Der Ehr- und Viel-Tugendreichen Frauen
Elisabeth Noths / Sel. Herrn
M. Johannis Nothen / Wolverdienten Pa-
stors zu S. Marien alhie hinterlassenen
Wittwen /

Wie auch
Denen Ehrvesten / Aeltern / Wolgelahrten
Herren PAULO und JOHANNI
MDSEN / der h. Schrifft vund
Theologiae Studiosis, auch respectiv Cantori
dieses Orthes /

Ingleichen
Denen Ehr- und Tugendreichen Jungfrauen
DOROTHEÆ, MARGARE-
THÆ und SUSANNÆ MDSEN /
beyderseits jetzt wolgedachten S. Herrn
M. Johannis Nothen / hinterbliebenen
Kindern / Söhnen und Töchtern.



Ehr



Wir vnd Tugendreiche / wie auch
 Ehrenveste / Wolgelahrte respecti-
 ve Ehrengeneigte vnd sehr werthe
 liebe Freundinnen vnd Freunde /
 Ich darff euch icho nicht erinnern /
 auch mit vielen Sprüchen vnd Exempeln nicht
 erweisen / was der Wittwen vnd Weisen standt
 für Elend mit sich führe; Der Allweise GDE
 hat euch allerseits nach seiner allein guten vnd
 gnädigen Providentz darin gerathen lassen /
 daß ihr dessen Bitterkeit vnnnd Elend nach dem
 Maas / wie es GDE einscheycket / auch kosten
 vnd austrincken sollet;

Nur wil demnach wie andern gebühren / daß
 ich euch einiges Labsaal reiche / damit die über
 diesen betrübten Stand / gefasste Bitterkeit vnd
 die über ewers respectivē Herren vnd Vaters
 Abscheid empfundene Traurigkeit in etwas ge-
 miltert vnd gefüllet werde. Dem Zufolge habe
 ich den bey dessen Leichbegängnuß gehaltenen
 Sermon auff ewer Begehren / gerne zu Pappier
 setzen vnd zum Druck übergeben wollen / mit hin-
 zugethaner Bitte / ihr solches von mir vor lieb

nehmen/ vnd zu ewers Trostes mehrern Gedenken
offt erwegen vnd ansehen wollet;

Der GOTT alles Trostes/ vnd Vater aller
Barmhertzigkeit wohne bey euch vnd allen/ die
seines Trostes bedürffen mit reicher Krafft des
Heiligen Geistes vmb G. H. X. J. Christi unsers hoch-
verdieneten Immanuelns willen/ Amen.

Glensburg den 6. Julii,
Anno 1642.

STEPHANUS RUDTZ/ D.

כדור

Christliche Leichpredigt

aus dem Daniel c. xii, 3.

Gemeiner Eingang.

Aberwehlt in G.H.X. Ihu Jesu / wir
 klagen vnd betrawren jeko den tödlichen
 Hintritt des weiland Ehrwürdigen vnd Wol-
 gelahrten Herrn *M. Johannis Moth* / ge-
 wesenen wolverdienten Predigers an hiesiger Gemeine
 vnd des Ehrwürdigen *Ministerii* hieselbst *Senioris* der
 ohnlangst durch einen ganz seligen sanfften Abscheid diß
 mühselige Leben hinter sich verlassen hat.

Dabey gedencke ich wie jenem weisen Mann auff
 Befehl eines grossen Königes Vier nachgehende Fragen
 zu erörtern aufferleget / so er nach Aufgang eines Mo-
 natsfrist beantworten solte; Als Erstlich / was der
 Mensch were / ? Zum Andern / Wem er zu vergleichen
 were? Zum Dritten / Was sein Handel vnd Wan-
 del in diesem Leben were? Zum Vierdten / Was seine
 stetige Gefärten vnd Geleiter weren / die er allzeit vmb
 sich hätte? Worauff denn selbiger *Philosophus* als er nach
 gesetzter Bedenckzeit wiederumb zur *Audientz* gelassen/
 folgender gestalt sich verantwortet:

Auff die Erste Frage / Was der Mensch
 were / hat er gesagt / der Mensch were ein wanderer
 Frembbling vnd Pilgrim allhier auff dieser Erden / wel-
 cher eine kleine Zeit hier in der Frembde reisen vnd wal-

fahrten thäte / jedoch alle Stunde vnd Augenblick dem Tode vnd Vntergang sich nähete;

Auff die Ander Frage / Wem der Mensch zu vergleichen were? hat er geantwortet / er were gleich einem gefrorenen Eiß / das durch der Sonnen Hitze zerschmelzet; Einem Morgenthaw / der von der Sonnen Glanz zergethet / einer Blütze des Baumes / die vom einfallenden Reiff vnd Nachtfrost verdirbet vnd abfället;

Auff die Dritte Frage / Was des Menschen Handthierung were? hat er gesagt / des Menschen Handel vnd Wandel were ein stetiges immerwährendes beschwerliches Kriegg / da er mit allerley bewußten vnd unbewußten Feinden ohn vnterlaß in Kampff sich begeben / vnd manchen beschwerlichen Streit auffhalten müste / was aber der Krieg für ein gefährlicher vnd beschwerlicher Handel were / könten die so dem Kriege nachzögen am besten be-
richten;

Auff die Vierdte Frage / Was des Menschen stetige Beferten weren? hat er sich also erkläret / daß des Menschen stetige Gefellen vnd nechste Beferten weren / Hunger vnd Kummer / Frost vnd Kälte / Hitze vnd Durst / Trawrigkeit vnd Sorge / Furcht vnd Schmerzen / Angst vnd Gremen / Kranckheit vnd Leyden / Noth vnd Tode; Diß war des weisen Mannes Antwort auff die jetzt besagte ihm fürgelegte Fragen.

Ich halte dafür / daß niemand vnter vns diesen Mann werde Lügen straffen / vnd sagen dürfen / daß er vnrecht geredet / vnd die Sache nicht recht getroffen / gestalt keiner sich vnter vns wird finden / welchem die tägliche Erfahrung

Leichpredigt.

S

nicht vorlängst gesagt/ daß alles gesagter massen mit dem Menschen sich verhalte; Dann / lieber sage mirs / O Mensch wer bist du? Bist du nicht ein Frembdling vnd Pilgrim/wie Petrus redet/ ein Gast auff Erden wie David bekennet/ ein Gast im Lande / vnd ein Frembdling der nur über Nacht darin bleibet / wie Jeremias das Wort führet? Bist du nicht von Gestern her / vnd weist nichts / vnd ein Schatzen auff Erden? Wie Hiob auch bekennet/ Vergisset man deiner nicht wann du todt bist/ wie man des vergisset / der nur einen Tag Gast gewesen ist. Wie der weise Mann sagt? Lieber sage mirs/ was ist dein Leben? Ists nicht ein gefroener Eiszapffe / der von der auffsteigenden Sonnen zergethet / ein Thaw auff grünem Grase / der von der Hitze zerschmälget / eine Blüthe vom Baum/ die der Reiff verderbet/ Ja ein Staub/den der Wind zerstreuet / ein dünner Reiff / den der Sturm vertreibet / ein Rauch/ welchen der Wind verwehet? Lieber sage mirs / was ist dein Handel vnd Wandel? Ists nicht ein stetiger immerwehrender Krieg? wie Hiob sagt/ ein gefährlicher Krieg/ ein beschwerlicher Krieg/ da du inwendig vnd außwendig / leiblich vnd geistlich / vorn vnd hinten / zur rechten vnd zur linken/ über dir / vnter dir / vor dir / hinter dir/ vmb dir/ neben dir / mit so vielen Feinden kämpffen vnd streiten mußt / die dir nicht eben nach Gut vnd Blut / nach Leib vnd Leben / sondern gar nach dem höchsten Gut der See-

1. Petr. 2. 7.

1 Chron. 30

v. 15.

Pf. 39. 14.

Pf. 119. 19.

Jer. 14. 8.

Hiob. 8. 9

Sap. 5. 15.

Sap 5. 15.

Job 7. 1.

len

Syr, 40, 2.

len vnd nach der ewigen Wolsfahre trachten / dich deroselben ewiglich zu berauben? Lieber sage mirs / wer sind hier deine stete Geferten? Ist nicht Angst vnd Sorge / Gefährde vnd Beschwerde / Hunger vnd Kummer / Furcht / vnd Grämen / Krankheit vnd Schmergen / Noth vnnnd Todt? Da ist doch immer Sorge / Furcht / Hoff-
 mung vnd zuletzt der Todt / so wol bey dem der in hohen Ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey dem der Seiden vnd Kronen trägt / als bey dem der einen groben Kittel an hat / da ist immer Zorn / Eifer / Widertwertigkeit / Unfried vnnnd Todesfahr / Neid vnnnd Zanck / sagt Syrach.

Wann wir dessen kein ander Beweisethumb jeko führen könten / so were der heutige trawrige Leich-proceß vns für dißmahl Beweises gnug / dann da ruft vnd saget vns die erbleichte Leiche dieses Gottseligen Mannes allen zu Ohren vnd Herzen / was der Mensch sey / was sein Leben sey / was sein Handel hier im Leben sey / was seine stete vnd nothwendige Geferten seyn! Da sehen wirs daß der Mensch ein Frembdling / das Leben ein dünner reiß / der Wandel ein gefährlicher Krieg / der stete nothwendige Geferte Noth vnd Todt seyn; Da schreyet vns allen dieser Todte Körper zu / (was in einer vornehmen Stadt Deutsches Landes) auff eines ansehnlichen Herrn Grab-
 schriftt gesetzt ist; Quod tu es ego fui, quod ego sum tu eris, Was du jeko bist das bin ich gewesen / vnd was ich jeko bin / daß wirst du werden.

Damit wir aber in dergleichen Todesfall vns recht schicken/ auff die hinterbliebene hochbetrübte ihre Klage mit einem beständigen Troste/ wo nicht vertreiben jedoch in etwas mildern vnd durchsüssen; Wollen wir da Trost holen vnnnd suchen / da er allein gesucht werden muß / vnd auff **G D E** Lob wol kan gefunden werden / nemlich bey dem Heyl vnd Trost Brünlein Israhelis / welches der **G D E** alles Trostes vnd Vater aller Barmherzigkeit vns in seinem H. Wort eröffnet hat/ dahin wollen wir eilen/vnd darauff wollen wir mit gläubiger Andacht Trost vnd Erbauung schöpfen/wie wir dann der Ursachen/das wir diesen Zweck erreichen / vnd dieses vnser Vornehmen zu vnserm ewigen Heyl hinauff gehe/ ein gläubiges Vater vnser beten wollen.

Es 4. 12. 3.
2. Cor. 1. 3.

Die Text- Wort lauten also

Daniel. xii, 3.

DIE Lehrer aber werden
gleuchten wie des Himmels
Glantz/ vnd die so viel zur Gerech-
tigkeit weisen / wie die Sterne
immer vnd ewiglich.

B

Exord.

Exordium.

d. 24. Ja-
nuarij An-
no 1642.

Act. 16. 1, 2.

2. Tim. 3. 18

2. Tim. 1. 5

Heutiges Tages / wie man vermeinet / ist
Jahrzeit / daß der fürtreffliche Lehrer / der getreue
Bischoff / der fromme vnd vnverdroffene Prediger /
der fleißige vnd gehorsame Schüler des Apostels Pau-
li der *Timotheus*, als man 90. oder wie andere wollen
103. Jahr gezelet nach *CHRI*sti Geburt / in seiner
Stadt *Epheso*, so eine Hauptstadt war des kleinen *Asia*,
wie er daselbst bey die 40. Jahr lang das Evangeli-
um getrewlich geprediget / dennoch vmb seines Gott-
seligen Eifers willen von seinen vngetreuen Pfarckindern
mit Steinen zu tode geworffen worden; Dieser *Timo-
theus* war eines Jüdischen Weibes / die jedoch eine
gläubige Christinne war / aber eines Griechischen oder
Hendnischen Vaters Sohn / vnd hette ein gut
Gerüchte bey den Brüdern vnter den *Lystra-
nern* vnd zu *Iconien* / da er sich auffhielte / vnd war da-
zu ein Jünger *IESV* / weil er von seiner frommen
Mutter in aller Gottesfurcht erzogen war / wußte die
Heil. Schrift von Kind auff / vnd hatte dieselbe
gleich mit der Mutter Milch eingesogen / gestalt der vn-
gefärbte Glaube zuvor gewohnet hette in seiner
Großmutter der *Loide* / vnd mit seiner Mutter
die Eunike wie Paulus von ihnen rühmet / Er war eine
Zeitlang dieses heiligen Apostels vnverdroffener getreuer
Geferte / welcher der vrsachen halber weil er mit den Juden

Act. 16, 3.
1. Tim. 1, 3

umbgieng / ihn auch beschnitten hat / biß er endlich ihn zu Epheso hinter lassen / da er in Macedonien zog / daß er auff den Grund des Christlichen Glaubens / welchen Paulus daselbst geleyet hette / weiter bawen solte ; Ist also wie Eusebius davon schreibt / der erste Bischoff dieser berühmten Stadt worden / vnd hat in die 40. Jahr daselbst am Wort Gottes gedienet / biß endlich da er die schändliche Abgöttereyen so seine Ephesier der Göttin Diana erwiesen / hart gestrafft / man ihn das Genick mit Steinen eingeworffen / vnnnd also mit dem allgemeinen Propheten-Lohn seine viel jährige getreue Dienste estatet / abgelohnet vnd besoldet hat.

Es erzehlet *Jacobus Philippus Bergomensis*, daß bey seiner Marter zween Engel vom Himmel ihm mit sichtbarer Englischer Gestalt erschienen / die ihn mit diesen Worten angerebet vnd auffgemuntert : *Erige caput in Cælum & vide*, hebe dein Haupt empor gen Himmel Timothee / vnd schawe / worauff er sich auffgerichtet / gen Himmel sein Angesicht gestellet / vnd Jesum gleich dem Stephano im offenen Himmel mit einer schönen Krone stehend gesehen / der ihm daneben diese Worte gesagt : *Hanc coronam de manu mea accipies*, Diese Krone wirst du O Timothee von meiner Hand empfangen / worauff er also freudig / mußtig / getrost vnd selig abgeschieden / vnd diß Jammerthal gesegnet.

Dieses Timothee gedend ich eben heute zum Eingang / nicht allein weil sich dasselbe mit der Jahrszeit reimet / sondern auch weil es zu vnsern Vornehmen dienet /

vnd sich heut mit den heutigen kläglichen Leich-
 gang wol schicket / da wir auch einen getrewen / frommen
 vnd fleissigen Timotheo / dem guten seligen Mann Ern
M. JOHANNI MOTHIO den letzten Dienst bezeigt/
 vnd ihn biß an sein Ruh Kämmerlein hieher begleitet vnd
 geführt haben / er war ja wol ein Timotheus / der da
1. Tim. 4, 6 auferzogen war in den Worten des Glaubens
1. Timoth 4. v. 16. vnd der guten Lehr/bey welcher er auch immerdar
 gewesen / der da acht gehabt auff sich selbst / vnd
 auff die Lehre/vnd ist beharlich blieben in densel-
1. Tim. 4, 12 ben stücken/daß er sich selbst selig machte/vnd die
 ihn gehöret; Ist ein Fürbild gewesen seinen
 gläubigen Zuhörern im Wort / im Wandel / in
 der Liebe/ im Geist/ im Glauben / in der Keusch-
1. Timoth. 4. v. 11. 12. heit / hat nachgejaget der Gerechtigkeit / der
 Gottseligkeit / dem Glauben/ der Liebe / der Ge-
 dult/ der Sanftmuth / hat gekämpffet den gu-
 ten Kampff des Glaubens / vnd ergriffen das
 ewige Leben/ darzu er auch beruffen war/ vnd be-
 kennet ein gutes Bekantniß vor vielen Zeugen;
 Wir zweiffelt gar nicht/ daß der fromme *IESVS* ihm
 auch in seinem letzten Todes Kampff solcher gestalt / wie
 dem Timotheo erschienen/ ihm einen offenen Himmel ge-
 zeigt vnd die schöne Krone / den lieblichen Kranz /
 die Krone des Lebens / die Krone der Gerechtig-
 keit/ Ja die unverwelckliche Krone der Ehren/
Esa. 62, 3
Sap 5. v. 17
Apoc. 11, 10.
2. Tim. 4, 8
1. Petr, 5, 4.

mit seinen Götlichen Händen / als seinen getrewen Diener beygelegt vnd auffgesetzt habe ;

Also haben wir wol einen *Timotheum* an diesem *Mochio* gehabt/ einen *Timotheum* sage ich/ haben wir gehabt/ aber einen *Timotheum* haben wir auch verlohren ; Darumb sehe ich jeko für mir so viel nasser Augen/ so viel heißer Zehren/ so viel betrübter Herzen/ die darob Leyde tragen/ vnd bittere Wehemuth empfinden ; Darumb weinet vnd klaget die hochbetrübte Wittwe/ dann sie hat ihren *Timotheum*/ der eine Krone vnd Zierde ihres Hauses/ eine Stütz vnd Seule ihres Lebens war/ verlohren / vnd ist also in den verlassenen Wittwenstand gestürket worden ; Darumb weinen vnd klagen die hochbetrübten Kinder/ daß sie haben ihren *Timotheum* der ihnen so ein getrewer/ lieber/ wolmeinender frommer Vater war/ der so herkömmlich für sie gesorget / der so fleißig für sie gebetet/ der sie zu aller Tugend vnd Ehrbarkeit so wol erzogen hat / verlohren ; Darumb weinen vnd klagen anjeko so viele guter frommer Christen in dieser ehrliebenden Gemein / dann sie haben ihren *Timotheum*/ der so treulich sie gelehret/ so herkömmlich sie ermahnet / so fleißig sie getröstet / vnd so vielfältig sie besucht hat/ verlohren ;

Vnd zwar/ ist's nicht eben für ein gut Zeichen zu halten/ wann man solche getreue *Timotheos* verloreut? Welsch vnd Geld. Kinder/ *Epicurus*-Brüder / Prediger-schänder/ rohe vnd sichere Gesellen/ weiß ich / weinen keine rothe Augen/ darumb/ wann ihnen die Prediger sterben/ dann damit kriegen sie Lust zum Herken/ wann ihnen ein solcher Habicht vom Hecke kommet/ vnd wann solche Katzen weg seyn / so tanzen vnd springen die Mäuse auff den

Sap. 4. v.
17. 18.

Gal. 2. 9.

Ezech. 22
v. 30.

Jer. 31. 15.

Bäncken / vermeinen es sey umb einen Prediger (oder Pfaffen / wie sie reden) nicht groß zu thun / gebe man was da klinget / man bekomme wol was da singet / ja zehen für einen ; Vnd gehet ihnen also / wie dort das Buch der Weißheit redet / Sie sehen wol des Weisen Ende / aber sie mercken nicht / was der HERR über ihn bedenckt / vnd warumb Er ihn bewahret / sie sehens wol vnd achtens nicht / dann der HERR verlachet sie ; Aber Christliche vnd GOTT - liebende Zuhörer / welche GOTT vnd seine Diener achten /nehmens zu Herzen / vnd sinnen dergleichen Fällen tieffer nach ; Traun wann die Seulen fallen / so stehet das Haus nicht lange / es scheußt nach vnd fället über einen Hauffen ; Wann die Mawren eingerissen seyn / so stehet die Stadt den Feinden offen ; Wann der Hirte weg ist / so gehen die Schafflein in der Irre ; Wann die Seele weg ist / so ist der Leib eine todte Leiche ; Was sollen wir dann dazu sagen ? Sollen wir darüber lachen ? oder sollen wir es für ein gut Omen halten / wann getrewe / fromme Timothei vnd Christliche Prediger hinfallen vnd abgehen / die doch Seulen der Kirchen seyn / die doch Mawren wider den Riß seyn / die doch Hirten der Gemeine seyn / Ja die doch die Seel vnd das Leben ihrer frommen Zuhörer seyn ? Als Ambrosius der fromme Bischoff verschieden war / gieng es nach *sciliconis* reden / es geschahen grosse Enderungen / vnd fielen frembde Völcker ins Land / vnd hauseten sehr übel ; Als Augustinus der Bischoff zu Hippo in Africa todes verfab-

ren war/ fielen die Wenden in *Africam*, verhereten alles/ vnd gieng bald die *Arrianische* Kegerey an; Als *Luthe- rus* todt war/ folgete der Deutsche Krieg vnd sehr grosse Vnrube in Kirchen vnd Landen; Mag demnach ein frommes Herz bey ihm selbstem ermeßten/ was dieser Gemeinde es für ein *Omen* sey/ daß bey nahe innerhalb eines Jahres frist/ sie ihrer beyden Prediger/ zweyen seiner frommer vnd gelahrter Männer ist beraubet worden/ dann es ist nicht weit übers Jahr/ da wir an dieser Stell den weiland Ehrwürdigen vnd Wolgelahrten Herrn *M. PAULO WALTHERO*, wolverordneten getreuen Seelsorger an hiesiger Gemein den letzten Ehren Dienst erwiesen/ vnd ihn mit Trawren vnd Wehklagen zum Grabe geleitet haben; Anjeko/ da das Jahr kaum vmb ist/ kömmt *G. D. L. Tabermahl*/ vnd thut von neuen einen Griff ins Predigt Ampt/ vnd beraubet vns des guten alten vnd vmb dieser Stadt Kirchen vnd Schulen sehr wolverdienten *Seniors*, dem wir jeko mit Weinen vnd Seuffzen sein letztes Ehren Gedächtniß setzen müssen;

Damit wir aber demselben zur Gebühr nachkommen/ vns in solche Trawersfälle recht finden/ von der getreuen Prediger Todt vnd Hintrit recht urtheilen/ auch den betrübten hinterbliebenen Wittwen/ Kindern vnd Gefreundten ein angenehmes Absaal wider ihre hergliche Trawrigkeit darreichen/ wollen wir auß den jetzt verlesenen Wunderschönen Verheißungs Worten des Propheten Daniels herfür suchen/ verfertigen vnd zusammen flechten:

Ein Himlisch Rauten Kränlein/

Ein

Ein schönes Ehren Kränzlein /
 Ein köstliches vnd vndergänglich-
 ches Ehren Kränzlein / welches
 GOTT allen getreuen Dienern
 GOTT in der ewigen Glo-
 ria wird auffsetzen.

GOTT helffe daß wir Prediger also lehren / vnd ihr Zu-
 hörer also hören / vnd wir beyderseits zusammen hie also le-
 ben mögen / daß wir allzumal das Kränzlein der Ehren
 vnd der Freyden im Himmelreich davon tragen mü-
 gen / Amen !

Egyptia.

Das verlesene Sprüchlein / nenne ich billig
 einen Geistlichen Himlischen Kauten Kranz;
 Dann zugleich wie die Kaute wider das Gift die-
 net / also dienet die Betrachtung dieses schönen Sprüch-
 leins wider alle Sorge vnd Trawrigkeit; Gleich wie die
 Kaut die schädliche Wärme vertreibt / also versaget diß
 schöne Trost Wort Daniels alle zeitliche Mühe / Arbeit
 vnd Beschwerlichkeit; Gleich wie die wilde Kaute den
 kleinen Küchlein dienet / wie *Afranius* schreibt / daß wann
 die Stuckhenne ein Zweiglein davon vnter ihren Flügeln
 hat / sie keine Rahe beschädigen solle; Ja / wie *Democri-
 tus* bezeuget / kein Raub Vogel / kein Raß / kein Fuchs den
 jungen Hännlein schade / wann die Henne ein solch Kau-
 ten Büschel oder Kauten Kränzlein vnter ihren Fitti-

gen trägt / daßer bey dem *Pierio* vnd *Aldrovando* eine Henne mit einem KautenZweiglein oder KautenKrang *Symbolon Securitaris*, ein Zeichen der Sicherheit ist; Also weiß ich daß dem Menschen keine Angst des Gewissens / keine Anfechtung des Satans / keine Furcht des Todes vnd der HellenPein beschädigen wird / welcher nach Anleitung dieses Edlen KernSpruchs seine Zeit mit Betrachtung der ewigen Seligkeit zubringet; Gleich wie aber ein KautenKranglein aus vielen Zweiglein gestochten vnd zusammen gesetzt wird; Also hat auch diß offte erwehnte Sprächlein der Himlischen Freuden vnd unaussprechlichen Ehren-Gaben viel / welche ganz artig vnd kunstreich nach des Heiligen Geistes Anweisung von dem hocheleuchten Propheten *Daniele* zusammen gestochten / vnd in einander gefüget seyn; Wir wollen dieselbe mit Gottes Hülffe fein ordentlich nach einander aufstellen / vnd E. L. jeko vordie Augen legen.

I.

Das Erste Zweiglein / soich an diesem Himlischen KautenKrang befinde / ist Himlische Englische Klarheit; Dann die Lehrer werden leuchten sagt *Daniel*; Das ist / wie das Hebraische Wort anzeigt / einen hellen Schein / vnd schönen klaren Glanz von sich geben / damit vmb sich leuchten vnd herfürbrechen / als wann es lauter hellerscheinende Liechter / glänzende Sonnen / vnd klare Sternen weren; In ihrem Bestand wird leuchten der helle Stern des vollkommenen

1. Job. 3, 3. Erkenntnis **G D I E S** / daß sie ihn sehen werden wie **E X I S T** von Angesicht zu Angesicht / vnd nicht mehr durch einen Spiegel in einem tuncfelen Worte ; In ihrem Gemühte vnd Kräfften wird leuchten / der Stern der vollkommenen Gleichformigkeit vnd Herrlichkeit **G D I E S** / daß sie ganz vnd allerdings schön vnnnd Engelrein ohne einzigen Flecken seyn werden ; In ihrem Herzen vnd Willen wird leuchten der Stern der vollkommenen Liebe / Niessung vnd Besizung **G D I E S** / welcher als die Sonne der Gerechtigkeit da wird in ihnen auffgehen / vnd wird Heyl vnter seinen Flügeln seyn ; In ihren Leibern wird scheinen der Stern der vollkommenen Klarheit vnd Herrlichkeit **G D I E S** / welche sie inwendig vnd außwendig an Leib vnd Seele vollkomlich anziehen / vñ erfüllet wird / da / da der wird der rechte
1. Pet. 1, 19. Tag anbrechen / vnd der helle Morgenstern auffgehen in ihrem Herzen / da / da wird **G D I E S** dar ein sehen / vnd sie werden helle scheinen vnd daher fahren wie Flammen über die Stoppeln / da / da werden die so den **H E R R N** lieb haben / seyn wie die Sonne auffgehet in ihrer Nacht / da / da wird der Schein des Monden seyn wie der Sonnen-
schein vñ der Sonnenschein wird siebenmal heller seyn dan jetzt / zu der Zeit / wann der Herr den schaden seines Volcks verbinden / vnd seine Wunden heilen wird / da / da wird der Heyland **J E S U S** **H R I**

aus der **HERREN** unsern nichtigen Leib verklären/
 daß er ehlich werde seinem verklärten Leibe
 nach der Wirckung / da **ER** mit kan auch alle
 Ding Ihm vnterthänig machen; Christi Leib a-
 ber ward in seiner Verklärung so in den Tagen seines
 Fleisches geschah/ dermassen herrlich daß sein Ange-
 sicht leuchtet wie die Sonne / vnd seine Kleider
 wurden weiß als ein Licht / sie wurden sehr hell
 vnd sehr weiß wie der Schnee / daß sie kein Sär-
 ber auff Erden kan so weiß machen / die Gestalt
 seines Angesichtes ward anders / vnd sein Kleid
 ward weiß vnd glänket; Da / da in der Auferste-
 hung werden die Gläubigen gleichsam wie die Engel
GDtes im Himmel / sagt der Sohn **GD**tes selb-
 sten; Es seynd aber die Engel feurige Glammen/ wie
 sie David wegen ihrer Klarheit nennet/ seynd auch allzeit in
 grosser Klarheit vñ Herrligkeit erschienen/ wie dem Danieli
 ein Engel für kam/ dessen Leib wie ein Turkis/ dessen
 Angesicht wie ein blitz/ dessen Augen wie eine feur-
 rige Fackel/ dessen Arm vñ Füße wie ein glüend/
 hell/ klar/ polliert Erz waren; Vnd bey der Aufer-
 stehung **IESU** der Engel des **HERREN** also auff-
 zog/ daß seine Gestalt war wie der Blitz / vnd sein
 Kleid weiß als der Schnee; Auch der Engel so im
 Grabe zur rechten Hand saß/ im langen weissen Kleide
 sich sehen ließ; Auch die zween Engel/ zu den Weiblein

Matth. 17,

v. 2.

Marc. 9, 3.

Luc. 9. 29.

Matth. 22

v. 30.

Psal. 104

v. 4.

Dan. 10, 6

Matth. 28

v. 3.

Marc. 16, 5

Luc. 24, 4.
Joh. 20, 12.
Act. 1. v. 10.

Apoc. 3, 4.
c. 4. v. 4.
c. 7, 9, 10

Esa. 60. 1, 19

Apoc. 22, 5.

Apoc. 21. v.

bey dem Grabe kamen in glänckenden Kleydern / wie die Historia der Auferstehung dieses vnd ein mehrs bezeuget. Darumb wird es den Gläubigen dort an Engelischer Klarheit auch nicht ermangeln / gestalt sie auch daher also beschriben werden / daß sie mit weissen Kleydern angezogen seyn; Da/ da wird **GD** der selbst das ewige selbständige Liecht ist/ in welchem kein Finsterniß ist/ alle seine Außgewählten mit dem Glantz seiner Herrligkeit erfüllen/ da wird über ihnen auffgehen der **HERR** vnd seine Herrligkeit erscheinen über ihnen / da wird keine Nacht mehr seyn / vnd man wird nicht bedürffen einer Leuchten oder des Liechtes der Sonnen/ dan **GD** der **HERR** wird sie erleuchten; Die Sonne wird nicht mehr des Tages ihnen scheinen / vnd der Glantz des Monden soll ihnen nicht mehr leuchten / sondern der **HERR** wird ihr ewiges Liecht/ vnd ihr **GD** wird ihr Preiß seyn/ Ihre Sonne wird nicht mehr vntergehen / vnd ihr Mond wird nicht mehr den Schein verlieren/ dan der **HERR** wird ihr ewiges Liecht seyn/ vnd die Tage ihres Lendes sollen ein Ende haben; Die Stadt des Himlischen Jerusalem/ sagt Johannes/ darff keiner Sonnen noch des Monden/ daß sie ihr scheine/ dann die Herrligkeit **GD**es erleuchtet sie/

vnd ihre Leuchte ist das Lamb / vnd die Heyden
die daselig werden/wandeln in demselbigen Liech-
te/ vnd die Könige auff Erden werden ihre Herr-
ligkeit in dieselbigen bringen;

Als Mose bey dem **HERN** auff dem Berge
Sinai Vierzig Tage vnnnd Vierzig Nacht war/
aß kein Brodt/vñ tranc kein Wasser/vnd schrieb
auff die Taffeln den Bund Gottes/ die Zehen
Borte/ da wurd aus der Gemeinschaft mit **GOTT**,
die Haut seines Angesichtes glänzend/ dan da er
vom Berg Sinai gieng/ hatte er die zwey Taffeln
in seiner Hand/ vnd wuste nicht/ daß die Haut sei-
nes Angesichtes solche hell glänzende Stralen
von sich gabe/ davon daß er mit **GOTT** geredet
hatte/ also/ daß die Kinder Israhel nicht ansehen
könten das Angesicht Mose vmb der Klarheit
willen seines Angesichtes/ wie Paulus auch davon
redet; Was meinet ihr dann fromme gläubigen/ solte den
Auserwehltten dort im Freudenreich des Himmels nicht
wiederfahren/ da sie ihre sterbliche Natürliche Leiber / so
Essens vnd Trinctens bedürffen/ werden ablegen / vnd in
verklärten/vnsterblichen/ geistlichen Leibern ewiglich mit
GOTT umgehen/ vnd bey dem **HERN** seyn al-
zeit/ vnd **JH** nicht durch einen Spiegel im
tunkelen Worte / sondern von Angesicht zu An-

Exod. 34.

v. 28. 29

2. Cor. 3. 7

1. Theß. 4

v. 17.

2. Cor. 13.

v. 12.

gesichte/ werden sehen/ vnd erkennen? Solte da/
wil nicht sagen/ die Haut ihres Angesichtes/ sondern ihr
Hertz vnd Gemüth ihr Seel vnd Leib nicht hell leuchtend
werden/ dieweil sie mit **G D E** ewiglich werden reden
vnd *conversiren*?

O des seligen! **O** des frölichen! **O** des gewünschten
Tages/ da **G D E** der **H E R R** alle seine getreue
Mardocheos also wird ehren/ vnd wird sie herbringen für
die Schar seiner viel Tausend Heiliger Engel/ wird ihm
das rechte Königliche Kleid der Himlischen Klarheit an-
ziehen/ vnd nicht auff ein Königlich Roß/ wie doch dem
Mardocheo wiederfuhr/ sondern gar auff den rechte Kö-
niglichen Thron der Ehren setzen/ vnd die rechte Königli-
che Krone der Ehren auff ihr Haupt setzen/ vnd wird sie in
die Hand seines Himlischen Fürsten **J E S U**/ der ein
Fürst ist über alle Könige auff Erden/ geben/ daß
der selbe sie anziehe vnd sie öffentlich im Pallast des Him-
lischen Königreichs für den Augen aller Heiligen Engel
herumb führe/ vnd vor ihnen her öffentlich *proclamiren*
lasse/ **So/so** werde man den Menschen thun/ **So/**
so wolle vnd müsse man der gläubigen Außerwählten See-
len thun/ welche **G D E** der Himlische Vater/ vñ
J E S U S der grosse König der Ehren gerne eh-
ren wolte!

Apoc. 7, 5.
Gen. 41. v.
41. 42. 45.

O der seligen! **O** der frölichen! **O** der gewünschten
Stunde/ da **G D E** alle seine getreue *Josephos* also
wird auß dem Kercker ihres Leibes vnd Grabes erheben/
vnd an stat der Zeitlichen Verfolgung ewige Gnade/ an

stat des Zeitlichen *Exilii* ewige Erhöhung / an stat der zeitlichen Dienstbarkeit vnd schweren Arbeit ewige Freyheit / an stat der Sterblichkeit ewige Unsterblichkeit / an stat des Zeitlichen Verachtung ewige Ehr / an stat des Zeitlichen Kerckers / den Himlischen Thron / an stat des Zeitlichen Schmach / den ewigen Lohn / an stat des schwachen heßlichen Sudelkleides / die schöne weiße Seide / der Himlischen Klarheit / vnd den Fingerreiff der Beständigkeit / vnd die guldene Kette der Himlischen Majestät schencken / ihre Klage in ein Reigen verwandeln / ihnen den Sack aufziehen / vnd sie mit Freuden gürtten wird!

Psal. 31, 12.

Von dem mächtigen Könige *Alexandro* dem grossen gedencken die Geschichte / daß / wann er sich in seiner grossen Königlichen *Magnificenz*, vnd Herrlichkeit habe wollen sehen lassen / so habe er ein über die massen statliches Guldenes Stücke angeleget / darin der Lauff des Himmels mit seinen Sternen überauß künstlich vnd köstlich gewircket / damit er sich auff seinen Königlichen Stuel gesetzt / vñ einen solchen Glanz von sich gegeben / daß man ihn gleich für einen Irdischen Gott gehalten; Aber *πολλὴ πᾶσιν* Bettelen vnd Phantasien / Lumpenwerck vnd Narrenwerck ist es mit *Alexandri* Kleid / vnd aller irdischen Zierd / ob sie gleich noch so köstlich ist / bevorab wann man den Bettel halten wolte gegen die Klarheit der Außgewählten in Gottes Reich / da sie überall von innen vnd aussen / an Leib vnd Seel an allen Kräfften vnd Vermögen werden angezogen seyn / mit vnergänglicher Klarheit / vnd leuchten wie die Sonn / vñ wie die Ster-

Aß. 25, 23

nen immer vnd in Ewigkeit! O Klarheit! O Schönheit! O Herrlichkeit!

Das Aunder Zweiglein / welches an diesem Himlischen Kauten Kranz sich befindet / ist die **Himlische Gloria / Dignität vnd Herrlichkeit** / die Königliche Würde vnd Majestät / welche **G D E** seinen Dienern wird schencken / daß sie werden leuchten sagt Daniel / wie die Sternen; Ein Stern hat das Ansehen / als were er ein Königlicher Kranz oder Krone / die allenthalben von Gold vnd Silber / vnd Edelsensteinen glimmere vnd schimmere; Ist dazu gar ein edles / herrliches Wundergeschöpf des Allerhöchsten / daher auch in Heiliger Schriffe die Sternen ein Bedenckzeichen Königlicher oder Priesterlicher Würde seyn / in welchem Verstand **G D E** der **H E R R** zu Abraham saget / Siehe gen Himmel / vnd zehle die Sternen / kanstu sie zehlen / vnd sprach zu ihm / also sol dein Saame werden / da ihn **G D E** zwar die vermehrung seines Samens / aber doch zugleich die Würde vnd Königliche Hoheit desselben verheisset / wie **E X** es hernacher selbst also aufleget / Ich habe dich gemacht vieler Völcker Vater / vnd wil dich fast sehr Fruchtebar machen / vnd sollen auch Könige von dir kommen; Imgleichen wird Nebucadnezar König zu Babel seiner eminentz halber ein schöner Morgenstern / ein Sohn der Morgenröhte / vnd die Für-

Gen. 15, 5.

Gen. 17, 6.

Esa. 14, 12

sten zu Babel Sternen vnd Liechter des Himmels
genennet / auch **ICH** Iustus selbstenn wird der Ursachen
halber seine Hoheit vnd Königliche Majestät zu bezeugen
ein Stern aus Jacob genandt vnd tituliret / wie daß
sonst in der Offenbahrung Johannis dieselbe Personen/
welche in Priesterlichen oder sonstenn hohen Würden sitzen/
den Sternen zum offteern verglichen werden; Also
vergleicht auch Daniel hie die Lehrer mit den Sternen/
dieweil sie dort in jenem Leben/ehet zu der rechten Hoheit/
Würde vnd Herrligkeit werden gelangen / dann da wer-
den sie Sternen/ das ist/ Könige vnd Hohe Priester
seyn für **GD** vnd seinem Vater / da werden
die Knechte **GD**es Ihme zwar dienen / vnd se-
hen sein Angesicht vnd sein Nahme wird an ih-
ren Stirnen seyn; Aber sie werden dennoch re-
gieren von Ewigkeit zu Ewigkeit / wie die Himlische
Offenbahrung bezeuget / Selig sind die Geistlich
armen / saget der Sohn **GD**es selbstenn / dann ihr ist
das Königreich der Himmelen / das sollen sie besitzen/
da haben wir die klare Verheißung; Kommet her ihr
Gesegneten meines Vaters / spricht abermal der
Sohn **GD**es selbstenn / vnd wird es auch sagen am Jüng-
sten Tage / vnd ererbet das Königreich / welches
euch bereitet ist von Anbeginn der Welt / da haben
wir die klare Einweisung vnd Inuestierung: Wer ü-
berwindet / dem wil **ICH** geben auff meinem

Es. 13, 10.
Ezech. 32.
v. 7.

Num. 24.
v. 17,

Apoc. 1, 16.
c. 3, 1. c. 6.
v. 12. c. 8.
v. 12. &c.

Apoc. 1, 6.
Apoc. 22. v.
3. 5

Matth. 5. 3

Mat. 23, 34

Apoc. 3, 21

2. Tim. 12,

Apos. 1, 9

Jac. 2. 5.

Königlichen Stuel zu sitzen / wie Ich überwunden habe / vnd bin gefessen mit meinem Vater auff seinem Stuel / sagt IESVS abermal / da haben wir den klaren Besiz des Königlichen Stuels Herrlichkeit / vnd Hoheit im Himmel! Was könnte klärers gesagt / vnd herrlichers verheissen werden / als eben dieses; Paulus saget auch / wir werden mit herrschen / vnd als Könige regieren / wo wir mit leyden / vnd Johannes getröstet sich dessen / daß er sey *pariceps in tribulatione & Regno*. ein Mitgenosß am Königreich / weil er ist / ein Mitgenosß an der Trübsal vnd Gedult Iesu Christi / vnd Jacobus nennet die Gläubigen *Heredes Regni*. Erben des Königreichs / welches EX verheissen hat denen / die JHN lieb haben / dann es wird ihnen da an Königlicher Ehr / Königlicher Macht / Königlichen Reichthumb / Königlicher Freude vnd Wollust ganz nicht ermangeln; Ja / so weit der erschaffene Himmel über der Erden vnd von der Erden vnterscheiden ist / so weit thut auch das Königreich der Himmel aller Königreiche der Erden übergehen; Vnd so viel fürtrefflicher vnd beständiger die Körper vnd Sternen des Himmels / gegen alle Körper der Erden seyn / so viel fürtrefflicher ist die Königliche Würde des Himmelreichs gegen alle Majestät des Erdreichs; Was es für eine Gleiche hat mit der Erden gegen den Himmel / eben eine solche Gleiche hat die Herrlichkeit dieser Welt mit jenem Leben; Andere Irdische Königreiche leiden keine Zertheilung / je mehr sie vnter die Besizer getheilet werden / je mehr sie sich verringern; A-

ber das Himlische Ehrenreich theilet sich vollk mlich
 aus vnter alle Besitzer / vnd wird doch von einem jedwe-
 den Au erwehltten gang vnd gar ohne einige Minderung
 vnd Verkleinerung seiner Wolsahrt vnd Gl ckseligkeit
 besessen; Andere Irdische K nigreiche haben eine ge-
 messene / vnd fast schwache Gewalt / die sie der Gefahr /
 Hinderlist / Sorge Trawrigkeit / Noth vnd Tode nicht
 entziehen kan; Da aber werden die Gl ubigen ewiglich
  ber S nde / Tode / Satanam / Helle / verdamni  / vnd al-
 le Feinde triumphiren / dann da wird der Todt nicht
 mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch
 Schmerzen wird mehr seyn / dann das Erste ist
 vergangen; Andere Irdische K nigreiche empfinden
 eine gesch malerte / vnd fast mit Schmach vermischete Eh-
 re / einen mit Armut vermengete Reichthum / eine mit
 vieler Bitterkeit vergallten Lust vnd Frewde / ihre Herr-
 ligkeit ist eine herliche Dienstbarkeit / ihr Reichthum ist
 eine verdeckte Armuth / ihre Macht ist eine vnbewusste
 Schwachheit / ihre Ehre ist eine verborgene Schmach / ih-
 re Lust ist eine ver uckerte Unlust / ihre Majest t ist eine
 ansehnliche N  tseligkeit; Aber dort im K nigreich der
 Himmel wird alles lauter Ehre ohn einige Schmach / lauter
 Macht ohn einige Schwachheit; lauter Reichthum ohn ei-
 nige D rffrigkeit; lauter Wollust ohn einige Trawrigkeit;
 lauter U berflu  ohne einigen Mangel seyn. Da  da wird
 wie Paulus saget / Gott alles in allem seyn; Vnd das
 wil Daniel auch anzeigen / wann er saget / Die Lehrer
 werden leuchten wie die Sternen.

Apo . 21, 4.

Im Jahr nach CHXJtti Geburt 1022. kam in Frankreich ein sonderbahrer Orden auff / den man den Sternbrüder Orden nennete / welchen König Rodbertus der heiligen Jungfrauen Maria zu Ehren hat angestiftet / daß nemlich dieselbe damit bewogen würde / ein Stern seines Königreichs zu seyn / vnd ihm / wie auch der gangen Ritterschafft mit Rath vnd That für zu leuchten; Es hatte gedachter König dreissig Edle Ritter / von dem aller vornehmsten Adel in diesem Orden außerkohren / vnd hatte ihnen allen zum Zeichen desselben einen guldnen Halsband mit einem guldnen Stern geschendet / so ihnen auff der Brust herab gehendet / dann sie auch allezeit mit diesem Symbolo oder Gedendßpruch getragen / *monstrat regibus astra viam*, das ist / wann grosse Leut gerad auff Wegen wandeln wollen / den Himmels-Sterne sie zum Zeiger brauchen sollen; Nachmahls aber hat König Ludwig der Elffte diesen Orden geendert / vnd in den Orden S. Michaelis verwandelt / wie davon auch Lenebrardus gedendet. So ist aber der gläubigen Christen-Orden wol recht *Ordo Stelliferorum*, der rechte Sternbrüder Orden / vnd die Außgewählten sind die rechten Sternbrüder / welche GOT der Himlische Vater Ihm zu seine Geistliche Ritter-vnd Edel Leuten für aller Welt hat außerkohren / die sich auch nicht mit einem guldnen Stern / so ihnen irgend von einem Weltelichen Potentaten geschendet / sondern mit einem lebendigen Himmel-stern / mit einem sonderbahren Wunder-stern / mit dem erwünschten Gnaden-stern / mit dem rechten Morgenstern / mit dem Himlischen Trost- vnd Freudens-stern tragen vnd auß-

zieren: Welchen sie nicht bloß auff der Brust/ sondern gar tieff in ihrem Herzen tragen/ darnach sie zielen/ den sie stets vor Augen haben: Damit sie Iesus ihr Heyland/ auch gnädiglich wil im Himmelreich beschenden vnd verehren/ wie EX selbstn verheissen/ Wer da überwindet/ vnd hält meine Worte bis ans Ende/ dem wil Ich geben den Morgenstern/ Ja/ EX wird daselbstn ihr Morgenstern seyn/ wie EX also in der Offenbarung Johannis nennet/ vnd sie selbstn werden hell leuchtende Himmels Sternen seyn/ wie vns Daniel allhie außdrücklich lehret/ O Schönheit! O Klarheit! O Herrlichkeit!

Apoc. 2, 28.

Apoc. 22, 16

Als im Jahr nach Christi Geburt 1180. Bernhard ein Fürst von Anhalt zu Wurburg/ von Ráyser Friedrich zu einem Churfürsten des Reichs gemacht ward/ thát dieser Fürst dem Ráyser einem Fußfall/ vnd bat ihn/ er wolte ihm sein Waffn bessern/ damit zwischen ihm vnd seinen Brüdern ein Unterscheid were/ do ergrieff der Ráyser sein Rauten Kränglein/ welches er damahls in der Sonnenfuge auff dem Haupte truge/ vnd warff es Fürst Bernhardo die quer auff's Schild/ damit belohnet er dem Tapffren Helden Mann seine Ritterliche Thaten/ vermehrte ihm seine Waffn/ zierte es mit einem Rauten-Krang/ welcher daher bis heutiges Tages im Chur- vnd Sächsischen Waffn blieben ist: Also wird ja der fromme Iesus die Mühe/ Sereit vnd Arbeit seiner Außgewählten Lehrer auch nicht vnbelohnet lassen/ Er wird es vergelten/ EX wird sie zu Churfürsten vnd Königen des Himmelreichs machen/ vnd mit dem Himlischen Ch-

ren Kranz ihr Waffenzieren / sie werden leuchten wie des Himmels Glanz / vnd wie die Sternen immer vnd ewiglich / daß wird der Kauten Kranz / der Rosen Kranz / der Ehren Kranz / der Freuden Kranz / der Außgewählten seyn / damit G D I X dermaleins den Schild vnd Helm / Ja das Herz vnd die Seel seiner Außgewählten zieren / vnd sie mit lauter Himlischen Gnaden krönen vnd mit etlicher Freude umbgürten wird; O Seligkeit! O Klarheit! O Herrlichkeit!

Das Dritte Zweiglein an diesem Himlischen Kauten Kranz ist / die Immenſität der Himlischen Glory / vnnnd derselben vnbegreiflicher Reichthumb vnd Überfluß / damit sie G D I X der HERR gleich wird überhäuffen / dann weil in der Welt / vnter den Himmel kein Ding zu finden / damit die Gloria vnd der ewige Lohn sich wol vergleichen läſſet / welchen der HERR dort wird ſchenken / ſteiget Daniel über ſich in der höhe ins Firmament / vnd nimmet da die Himlischen Körper für / ſtellet vns dieſelbe zum Gleichnis dar / daß er damit alſo vnſere Herzen vnd Sinne vom irrdiſchen abreiſſe vnd in die höhe hebe / vnd zur Himlischen Dingen betrachtung zubereite / auch die vnermeßliche Herrlichkeit in etwas entwerffe vnd anzeige / dann ſpricht er: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz / vnd die ſo viel gerecht gemacht / wie die Sternen am Himmel; Sie werden leuchten nicht wie des Goldes oder Silbers / oder Perlen oder Edler ſtein Glanz / ſie werden leuch-

ten nicht wie der Fürsten vnd Könige Glang/nicht wie der
 prächtigen statlichen Kleider vñ herrlichen Gebäwde glang
 nicht wie der Welt vnd ihrer Wercke Glang; sondern
 wie des Himmels Glang; / wie der Sonnen Glang/
 wie der Sternen Glang; Was sonst des Himmels/Son-
 nen vnd Sternen Glang sey / beschreibet Syrach gar ei-
 genlich; Die Sonne spricht er/ wann sie auffge-
 het / verkündiget sie den Tag / sie ist ein Wun-
 derwerck des Höhesten / Im Mittage trucknet
 sie die Erde / vnd wer kan für ihrer Hitze bleiben/
 sie machet es heisser dann viel Ofen vnd brennet
 die Berge / vnd blaset citel Hitze von sich / vñnd
 gibt so hellen Glang von sich / daß sie die Augen
 blendet / daß muß ein grosser HERR seyn / der sie
 gemacht hat / vnd hat sie heissen so schnell lauf-
 fen; Es leuchtet das ganze Himlische Heer /
 spricht er abermal / in der Höhe am Firmament vnd
 die hellen Sternen zieren den Himmel / also hat
 sie der HERR in der Höhe heissen die Welt er-
 leuchten; Daraus seht sich es etlicher massen nachsinnen/
 wie gar vnbegreiflich vnd vnermesslich die Gloria vñnd
 Himlische Klarheit / der Außermehlten Lehrer dort im
 Himmel sey; Einer halte ein wenig still mit seinen Ge-
 danken / vnd sehe zu erst die erschaffene Sonne am Firma-
 ment an / da sie auffgehet in ihrer Macht / vñnd herfür
 bricht mit ihrem vollen Glang / vnd herrlichen Klarheit /
 damit sie die ganze Welt erfüllet / vnd steige dann von

Syr. 43. v.
2. 3. 4. 5

ibid. v. 9
10.

dem lieblichen Sonnen Glantz weiter hinauff vnd bedencke so viel tausendmahl Tausend seliger Seelen vnd verklärter Leiber im Himmelreich / welche allzumahl der Lieblichen Sonnen schöne Klarheit nicht allein erreichen / sondern auch mit weitem übertreffen / zumahl die Irdische Sonne nur ein Diener des vergänglichlichen Wesens ist / da hergegen alle Außgewählten Seelen mit ihren Leibern / Diener vnd zugleich Tempel des ewigen GOTTES seyn; Was nun für ein Vnterscheid ist vnter einem Diener der sterblichen Creatur / vnd vnter einem Diener vnd Tempel des ewigen GOTTES / Solch ein Vnterscheid ist auch vnter der Irdischen lieblichen Klarheit der Sonnen / die da vergehet / vnd vnter der ewigen Himlischen Klarheit der Außgewählten GOTTES / die da bleibet; Wer etwas in dem gangen Begriff aller Creatur gewesen / welches dem Glantz des Himmels vnd dessen Körper hätte vorgezogen werden mügen / so hätte es der Prophet allhier gebraucht / weiln aber nichts herrlicheres / nichts hellers / nichts schöneres vnd klärers in der gangen Welt vnd Himmelskreiß zu finden / als der Himmel mit seinen glänzenden Sternen / hat damit in etwas der Prophet die Klarheit / Würde vnd Herrligkeit der frommen Lehrer im Himmelreich wollen entwerffen / nicht als wann er es aller ding damit wolt vergleichen / zumahl ihre Herrligkeit noch viel tausendmahl wird schöner seyn als die Klarheit vnd Schöne aller irdischen Sternen / sondern dieweil wir allhier keine grössere Klarheit wissen / auch also vns keine höhere Schönheit vnd Klarheit wol einbilden können; Darumb ich allhier wol protestiren mag / daß ich hievon so hündisch vnd läppisch reden muß / weil diese

Text- Worte *Danielis* keine Erklärung so wenig von mir/
 als irgend einigem sterblichen Menschen leiden / zu-
 mahl sie kein Menschlichen Verstand kan außdencken
 noch begreifen; Es hat kein Menschlich Auge nie
 gesehen / es hat kein Menschlich Ohr nie gehö-
 ret/ auch ist in kein Menschlich Herz nie kom-
 men/ was das sey/ das gleich hier Daniel weissaget/vñ
 Gott verheisset denen die Ihn lieben/wann ich o-
 der jemand anders in Beschreibung dieser Herrlichkeit
 wolte meine beste Kunst versuchen / so kömte es mir vor/
 als wann die Kinder im Sande spielen/vnd machen ihnen
 da allerhand Backofen/ Häuser/ Gemächer / vnd geden-
 ken dan/was sie gemacht/seyn herrliche Gebäude/oder es
 kömte mir vor / als wann die kleinen Kinder von grossen
 Reichshändelen wolten reden / die sie nicht verstehen / oder
 als wann die Kinder des Großvaters Schuh anziehen/
 vnd in der Stuben herum schlorpffen / vnd vermeinen/
 sie stehen ihnen trefflich wol an/ oder es kömte mir vor / als
 wie jener nährischer Mensch / der sein Haus feil bote/ ei-
 nen einzigen Stein davon auff der Gassen herum trug /
 daß man darauf die Schönheit / die Grösse / die Herrlig-
 keit / die Gelegenheit des Hauses ermessen solte; So
 Kindisch handle ich / da ich von der Herrlichkeit jenes Le-
 bens zu reden mich jeko vnternehme; Daß was ist/ daß
 ich davon sage anders/ als ein einziger kleiner Stein/von
 so einem grossen Hause / wann ich gleich noch so viel da-
 von rede? Was wollen wir arme vnd einfältige Kinder/
 die wir noch zur Zeit hier Kindische Anschläge haben/
 würdig vom Himmel reden? Alles reden vnd alles sin-

1. Cor. 11, 9.

Ez. 64, 4.

1. Cor. 13, 12.

nen vnd gedencken ist viel zu gering / vnd kan bey weitem die Majestät vnd Krafft der Sachen nicht erreichen/ hie seynd vnser Augen / gleich den Jüngern noch voller Schlaf / da wir im Geist die Himlische Verklärung anschawen! Hier seynd wir noch gleich der Königin vom Reich Arabia/ daß wir es nicht können glauben/ was wir hie hören/ von der Herrligkeit des Himlischen Salomons/ vnd von seinem Wesen im Himmelreich/ biß wir hinkommen/ vnd es selbst mit Augen sehen/ da wirs befinden werden/ daß vns nicht die helffte / ja nicht das tausende theil davon gesagt/ vnd daß da viel tausendmal mehr Weißheit / mehr Gutes / mehr Klarheit / mehr Glückseligkeit seyn werde/ als das Gerächte ist/ daß wir gehört haben ;

Das Vierde Zweiglein an diesem Kauten-
Kranz / ist die Varietät oder Vnermess-
ligkeit dieser Glory/ dann insonderheit werden die Lehrer leuchten wie des Himmels Glanz/ vnd die da viel zur Gerechtigkeit unterwiesen / wie die Sternen; Es wird hiemit den Zuhörern vnd andern frommen Gläubigen ihre Herrligkeit im Himmel nicht ab-
geschnitten/ zumahl dieselbe in jenem Leben der Form vnd dem Wesen nach allen wird gleich vnd gemein seyn/ darum von allen Gerechten der Sohn Gottes sagt/ sie werden leuchten wie die Sonne in ihrer Vaters Reich / auch diese Wort *Danielis analogice* vnd auff gewisse maß/ von allen frommen vnd gläubigen Christen ins gemein können vnd müssen gesagt werden / wie dann etliche Ge-

Mat 13, 43.

lehrte *Theologi* auch dieselbe also erklären / daß durch die
 מְלִיכֵי שָׁמַר in dem ersten sage *Danielis* nicht die Lehrer
 allein / sondern die Gottesgelahrten qui docti fue-
 rint, wie es der *Vulgatus* erklärt / die da wolgelahrt seyn
 in Gottes Wort / *in conuersos* qui intelligentes fu-
 erint, wie es die *LXX.* Dolmetscher auflegen / die Ver-
 ständigen die in Gottes Wort guten Verstand / vnd
 die Himlische Weißheit Gottes wol gefasset vnd *studi-*
ret haben / vnd also alle fromme gläubige Christen ins ge-
 mein verstanden werden / die zu der Seligkeit von Gott
 gelehret vnd unterwiesen seyn / je dennoch zweiffelt mich
 nicht / daß der Prophet hie eigentlich von den Gottseli-
 gen Kirchen. vnd Schul-Lehrern rede / wie es *Lutherus*
 nicht allein verdeutschet hat / sondern auch die Eigen-
 schafft des Wortes in der Grundsprach mit sich bringet /
 welches eigentlich heisset solche Leute / die nicht allein Ver-
 stand / Weißheit vnd Geschicklichkeit haben / sondern auch
 dieselbe andern mittheilen / vnd sie darinnen unterweisen
 können / wie es also gesagt wird von Daniel vnd seinen Ge-
 sellen / daß sie seynd gelart gewesen in aller Weißheit /
 da eben diß Wort in der Grundsprach stehet / das ist für
 andern Jünglingen mit Geschicklichkeit begabet / daß sie
 auch anderen dieselbe hetten lehren vnd sie darin *informi-*
ren können ; Imgleichen sagt eben dieser Prophet anders-
 wo im elfften Capittel / die Verständigen im Volck /
 (מְלִיכֵי שָׁמַר) werden andere Lehren / ihnen Weiß-
 heit vnd Verstand geben vnd von den Verständigen /

Dan. ii. v.

Dan. 12. 10.

Mat. 23. 34

das ist/ von den Lehrern (הַמְּשִׁלִּים) werden
 etliche fallen; Imgleichen im zwölfften Capittel die
 Verständigen (הַמְּשִׁלִּים) werdens achten/
 oder die werden lehren/ unterweisen/ vnd also machen/ daß
 man es achten solle / da auch eben dasselbe Wort im He-
 braischen Text stehet / (welches daselbst *Lutherus* Ver-
 ständige verdeutschet) so hieselbst vom Propheten wird
 gebrauchet/ darumb an keinem Ort in vnserm Propheten
 dasselbe einen anderen Verstand erleidet/ oder Notwendig
 erfordert/ als den hier wir vor vns haben / nemlich daß es
 die Verständigen klugen vernunftigen Lehrer/ Prediger/
 Propheten/ Schriftgelahrten vund Weisen /
 wie sie Christus nennet / bedeute / welche anderen den
 Willen Gottes verkündigen / rechten Verstand des
 Wortes geben/ die Himlische Weißheit Gottes offen-
 bahren/ vnd sie zur Seligkeit lehren vnd unterweisen sol-
 len/ vnd von denen sagt er/ daß sie werden leuchten wie
 des Himmels Glantz/ vnd die so viel gerecht machen
 wie die Sternen/ giebet ihnen damit eine *prærogativ*
 vnd Vorzug / was die eufferliche zufällige Gloria belan-
 get/ für andere Gläubigen / dann ob gleich der Sohn
 Gottes saget von allen Gläubigen / sie sollen leuchten
 wie die Sonne in ihres Vaters Reich / so redet Er
 doch das daselbst *absolutè* vnd ohn einigen vergleich oder
 Gegensatz bloß hin/ da es freylich wahr ist / daß die Klar-
 heit der Gläubigen wird seyn wie die Klarheit der Son-
 nen/ aber hie redet vnser Prophet *comparatè* vnd mit einem
 Vergleich/ daß wann man der frommen Lehrer Klarheit

gegen

gegen die Herrlichkeit anderer Auserwählten halten würde/ sie einen weiten Vorzug würden gewinnen/ vnd dieselbe weit übererrefen/ gleich wie die Klarheit der Sternen am Firmament den *Splendor* oder Glanz anderer Dinge weit übergehet;

Es haben zwar zu vnseren Zeiten sich etliche vnterstanden/ diß was ich iesu gesagt im Zweifel zu ziehen/ oder gar zu verneinen/ auch sich vermercken lassen/ daß dieser Vnterscheid der Himlischen Glory aus Heiliger Schrifft nicht könnte erwiesen werden/ dann da würde die Seligkeit der Gläubigen der gestalt beschrieben/ daß sie alle mit Gott gleich nahe solten vereiniget seyn/ alle Gott gleich nahe/ vñ eben anschawen/ alle Gott gleich lieben/ gleich loben/ gleich haben vñ besitzen/ zumal Er da würde alles in allem seyn/ auch alle gleich fromm/ gerecht/ heilig vnd vollkommen seyn/ daß also daselbst keine *discrepantz* oder Vnterscheid sich eräugen würde an der Klarheit der Leiber/ oder an der Herrlichkeit der Seelen/ oder an der Gemeinschaft der Gäter/ oder an der Sicherheit des Hauses/ oder an der Gesellschaft der H. Engel/ vnd was sonst möchte mehr zu dieser Seligkeit gehören; Nun geben wir gerne zu/ daß alle Gläubigen vnd Auserwählten im Himmel werden einerley vnd also gleiche Seligkeit haben/ fürs Erste *Objectivè*, nach dem Gut/ daß sie werden besitzen/ weil sie alle werden Gott sehen/ haben/ besitzen/ lieben vnd loben; Dann auch *Subjectivè*, nach dem Werkzeug/ damit sie diß Gut werden fassen/ weil sie alle an Seel vnd Leib werden verklaret vnd herrlich seyn; Wie dann drittens *Essentialiter*, nach dem Wesen/

P. Martyr.
Tilenus,
Vorstinus,
Schönfeldius, &c.

weil sie alle in der Wahrheit die wahre Glückseligkeit/dar-
 in kein Mangel einiges Gutes ist/ werden ergreifen;
 Vnd zum Vierterdten *Durative* nach der Zeit/ weil ihre
 aller Seligkeit wird ewig weren/ vnd also alle werden
 gleich sicher seyn für aller Verlust/vnd gleich frey für al-
 lem Schaden vnd Plagen/so ihnen könnte begegnen; Vnd
 zum Fünfften *Finaliter* nach der EndVrsach/weil sie
 alle das Ziel werden erreicht haben/damit sie wol werden
 begnüget seyn/ daher ein jeder nicht allein mit seiner
 Glückseligkeit wird zu frieden seyn/ sondern auch andern
 die grössere Herrlichkeit haben/dieselbe herzlich gerne gön-
 nen/ sich mit ihnen darüber von Herzen erfreuen/ daher
 auch endlich *Communicative* nach der Lieb vnd Ge-
 meinschaft/ die Freude der Auserwählten wird also
 gleich seyn/das eines über des andern Klarheit vnd Herr-
 licheit/ ob sie zwar grösser ist/ sich dennoch wird aus voll-
 komener herrlicher Liebe erfreuen/vnd sie also achten/ als
 wann es seine selbst eigene Klarheit were; Je dennoch setzen
 vnd sagen wir nach Anleitung der H. Schrift/ das in
Beatitudine accessoria, in der Seligkeit die in anderer zu-
 fälliger Freude vnd Klarheit der Seelen vnd des Leibes
 bestehet/ einiger Unterscheid sich befinden werde/ welcher
 Ungleichheit Vrsach nicht in einigem Menschlichen Ver-
 dienst/ wie die Pöbstler träumen/ sondern bloß in der vn-
 verdienten Gnade Gottes gegründet ist/der einem jeden
 seine Arbeit die er gethan hat/ der gestalt aus Gnaden
 zu belohnen sich verpflichtet hat;

Dieses erweisen wir aus *Danielis* Worten/ da er
 zu erst ins gemein/ setzt vnd anzeigt die Auferstehung

aller Gläubigen zum ewigen Leben/ Viele so vnter der Erden schlaffen/ werden auffwachen/ etliche zum Leben &c. Vnd also fort anzeigt mit was Vnterscheid sie werden auffstehen daß nemlich die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz/ &c. Auch vnter den Lehrern selbst einen Vnterscheid machet/ daß ihrer etliche werden leuchten wie des Himmels Glantz/ etliche wie die Sternen immer vnd ewiglich/ auch wird die Weissagung *Danielis* mit diesen mercklichen Worten/ geschlossen/ da der *HERR* zu ihm sagt/ Du aber Daniel gehe hin biß das Ende komme/ vnd ruhe/ daß du auffstehest in deinem Theil am Ende der Tage; Stabis in forte tua in fine dierum, also wird ein jeder auffstehen in seinem Theil/ am Ende der Tage/ die Patriarchen vnd Propheten werden auffstehen in ihrem Theil/ die Apostel vnd Jünger *Jesus* in ihrem Theil/ die Evangelisten in ihrem Theil/ Die Martyrer in ihrem Theil/ die Lehrer in ihrem Theil/ die so viel zur Gerechtigkeit vnterwiesen/ in ihrem Theil die Gläubigen vñ Außgewählten ein jeder in seinem Theil; Eine Seligkeit/ Herrlichkeit vnd Freude wird ihrer aller seyn/ aber in derselben wird einem jeden gleichwol sein eigen Theil seyn/ ein jeder wird stehen in seinem Theil/ *in forte sua*, in seinem Loß/ wie ihm dasselbe aus Gottes Gnadenhand zu fallen wird/ Paulus der thewere Apostel hat ja mehr gearbeitet dan die anderen alle/ vnd mehr Schläge erlitten dann sie alle/ wie er selber sagt/ darumb wird er stehen in seinem

Dan. 12, 3^r

1. Cor. 15, 10

2. Cor. 11, v.

22. & seq.

Theil

Mat. 19, 28.

Luc. 22, 30

Mat. 25, 15.

Joh. 14, 3

Mar. 16, 27

Theil/ vnd ohn allen Zweifel mehr Lohn vñ Herrligkeit je-
 doch aus Gnaden empfangē/ als die andern/ so nicht so viel
 gearbeitet vnd gelitten haben/ die lieben Apostel vnd Jün-
 ger Jesu haben mit grosser Mühe vnd Sorgfalt im Hun-
 ger vnd Kummer/ Frost/ vnd Kälte/ Ja mit darlegung Leibes
 Gutes vnd Blutes in der ganzen Welt das Evangelium
 müssen fort pflanzen/ darumb werden sie stehen in ihrem
 Theil/ vnd diesen Vorzug haben/ daß sie werden sitzen
 auff 12. Stüle/ vnd richten die 12. Geschlechter Is-
 rael/ Ich wil euch das Reich bescheiden sagt Chri-
 stus/ wie mirs mein Vater bescheiden hat/ daß ihr
 essen vñ trincken sollet/ über meinem Tische in mei-
 nem Reich/ vnd sitzen auff Stülen/ vnd richten die
 12. Geschlechter Israhel. Auch zeigt der Sohn Got-
 tes selbst an vñter der Parabel von den Talenten/ daß
 derselbe/ der mit fünff Pfunden gewuchert/ vnd fünff
 damit gewonnen/ werde in seinem Theil stehen/ vnd grö-
 ßeren Lohn vnd Freude haben/ als der mit zween Pfun-
 den nur zween gewuchert; Darumb sagt Er auch von
 vielen Wohnungen die in seines Vaters Hause
 seyn; Damit wie es Cyrillus erkläret/ *ampla caeli capaci-
 tas & gloria differentia*, die größe des Himmelreichs/ vnd
 der Unterschied der Freuden wird angezeigt; Vñnd
 es wird geschehen/ daß des Menschen Sohn
 komme in der Herrligkeit seines Vaters mit sei-
 nen Engeln/ vnd alsdann wird Er einem jeglichen
 vergelten nach seinem Wercken/ spricht abermaßl

Christus der Sohn Gottes; Er wird geben einem jeglichen nach seinem Werken/ vnd wird ein jeglicher empfangen nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es sey Gutes oder es sey Böses/ ein jeglicher wird seinen Lohn empfangen / nach seiner Arbeit / sagt Paulus/ Wer da klärlich säet/ der wird auch klärlich erndten/ wer da säet im Segen der wird auch erndten im Segen/ sagt abermal Paulus/ Ja gleich wie eine andere Klarheit hat die Sonne/ eine andere Klarheit hat der Mond / eine andere Klarheit haben die Sterne/ dann ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit / also wird auch seyn die Auferstehung der Todten / spricht abermahl derselbe Apostel / Es soll also zugehen saget Herr Lutherus, daß wir vntereinander mancherley Vnterscheid oder Klarheit haben werden/ als Petrus vnd Paulus eines Apostels / dieser eines Martyrers/ der ander eines frommen Bischoffs oder Predigers Klarheit haben wird / ein jeglicher nach seinem Werck / das er gethan hat; Gleich wie in einem Leibe ein jeglich Glied seine Ehre hat/ die Augen eine andere Ehre/ daß die Hände oder die Füße/ etc. Item / am Himmel/ die Sonne eine ander Klarheit dann die Sterne/ vnd ein Stern strechter vnd heller dann der

Rom. 11, 6

2. Cor. 5, 10

1. Cor. 3, 8

2. Cor. 9, 8.

Lutherus

tom. 6. Jen

Germ. p.

260.

ander/ also/ daß alles fein vnterschiedlich vñ doch
nach der Persohn gleich vnd einerley Wesen/ vnd
alle gleiche Freude vnd Seligkeit haben werden
in GOTT. Eben wie die Sternen allzumahl
am Himmel leuchten vnd helle sind/ ob wol einer
mehr/ der ander weniger Klarheit oder Liecht
von sich gibt; Ist doch ein Vnterscheid vnter den
Engeln/ deren etliche Thronen seynd/ etliche Herr-
schafften/ etliche Gewaltigen/ etliche Fürstenthü-
mer/ etliche Obrigkeiten/ etliche Seraphim, etliche
Cherubim, etliche Erzengel/ etliche Engel; Wie
solte dann vnter den Auserwählten/ welche den En-
geln GOTTes in der Auferstehung werden
gleich seyn/ auch nicht einiger Vnterscheid sich eräugen?
Ist doch ein Vnterscheid vnter den Verdampften/ was der
Hellen Pein betrifft/ also/ daß nach Christi Bezeugniß/
es Tyro vnd Sidon am Jüngsten Gericht wird
erträglicher ergehen/ als Corazim vnd Bethsa-
ida, vnd die Phariseische Heuchler/ so der Wittwen
Häuser fressen/ vnd lange Gebet fürspenden/
werden desto mehr verdammniß empfangen/ vnd
der Knecht der seines Herren Willen weis/ vnd
hat sich nicht bereitet/ auch nicht nach seinem
Willen gethan/ viel Streiche werde leyden
müssen/ auch der welcher Jesum überantwortet/

desto

Matt. 11, 23.

Mat. 23, 14

Luc. 12, 47.

Joh. 19, v. 11

desto grösser Sünde habe; Wie solte dann nithe auch Unterscheid seyn/ was die Himlische Klarheit vnd Herrlichkeit betrifft an den Gläubigen?

Das Fünffte Kauten Zweiglein an diesem EhrenKranz heist **Ewigkeit**/ dann sie werden leuchten wie die Sternen immer vnd ewiglich/ oder wie es eigentlich lautet nach der Hauptsprach *in aeternum & ultra*. in Ewigkeit vnd noch weiter/ das ist/ in alle Ewigkeit/ vnd noch über alle Ewigkeit/ wann je (welches doch vnmöglich ist) noch etwas über die Ewigkeit reichen vnd tauhren solte.

Alles was in der Welt ist/ ob es gleich noch so lange dawret/ so ist es doch nicht ewig/ alles Creucke/ alle Trawrigkeit/ aller Jammer/ ob es gleich lange ist/ so ist es doch nicht ewig/ alle Herrlichkeit der Welt / ob sie gleich langwierig ist/ oder scheinet/ möchte/ da sie es gleich nicht ist / so ist sie doch nicht ewig; Salomon regierte 40. Jahr / in seiner Herrlichkeit/ das war nicht ewig / Assa regierte 46. Jahr/ Manasse 55. Jahr / Augustus 56. Jahr/ das war nicht ewig; Aber die Herrlichkeit vnd Seligkeit der Frommen im Himmelreich dawret vnd bleibet *in aeternum & ultra*. In Ewigkeit vnd noch weiter. Von GOTT wird also gesagt / *JEHOVAH regnabit in aeternum & ultra*. der HERR wird regieren in Ewigkeit vnd noch weiter/ dann wann je einige *duration* were / die da lengst vnd weiter hinauß reichete / als die Ewigkeit / so würde GOTT dennoch darin fort vnd fort ohn einiges Ende regieren/ also sagt auch hier der Prophet von den Auser-

Exod. 15. 18

wehsten Lehrern/ sie werden leuchten in Ewigkeit vnd
 noch weiter; Dann weil wir vns die Ewigkeit nicht
 anders/ als eine Zeit/ darin eine Nachfolge vieler tausend
 Millionen von Jahren seyn/ einbilden können/ vnd also
 mit vnsern Gedancken dieselbe gleichsam *limitiren*, vnd
 endlich machen/ weil wir sie in der Sterblichkeit nicht an-
 ders können fassen/ als sezet der Prophet hinzu das *ultra*,
 in Ewigkeit vnd noch weiter/ daß/ wann wir gleich
 gedenden/ die Gerechten werden leuchten im Himmel so
 viel tausendmal tausend Jahr/ ja so viel tausend mahl tau-
 send Millionen/ als Sandes Körnlein in der weiten Welt/
 vnd Sternen am Firmament / vnd Sonnenstäublein in
 der Luft/ vnd Steinlein auff den Bergen/ vnd Haar auff
 aller Menschen Häupter/ vnd Wassereröpflein im gan-
 gen Meer seyn/ so wirts doch heißen & *ultra*, jimmer
 weiter/ Ja was wir gleich hie mit Gedancken die Ewig-
 keit betrachten/ so wirts doch weil wir sie nicht außdencken
 noch erreichen können/ heißen & *ultra*, jimmer weiter/
 sie werden ewiglich leuchten/ vnd noch weiter/ ewiglich mit
 Gott herrschen/ vnd noch weiter/ ewiglich leben vnd noch
 weiter/ ewiglich Gott sehen von Angesicht zu Angesicht vñ
 noch weiter/ ewiglich Gott haben/ vnd in Gott den Be-
 griff aller Güter besitzen/ vnd noch weiter/ ewiglich Gott
 lieben vnd loben/ vnd noch weiter/ sie werden ewiglich oh-
 ne Noth/ ohne Sorgen/ ohne Furchten/ ohne Feinde/ oh-
 ne Schrecken/ ohne Schmercken/ ohne Pein/ ohne Todt
 seyn/ vnd noch weiter/ sie werden ewiglich trincken von
 den Gütern seines Hauses/ auch mit Vollust

getrencket werden / wie mit einem Strom / vnd noch weiter ;

Siehst du nun O Mensch / wie groß vnd weit / wie hoch vnd tieff / wie lang vnd breit die Ewigkeit sey ? Gedenc tausend mahl tausend Jahr in der Ewigkeit / so ist ihr nichts benommen / es heist *plus ultra* , Immer weiter / Gedenc so viel tausend Millionen von Jahren / so ist die Ewigkeit doch noch nicht gang / es heist *plus ultra* , immer weiter / Gedenc so viel tausend *Cubos* von Jahren als da Wassertröpflein in Meer seyn / ja als Zahle in dem gangen Begriff des Himmels / vnd der Erden könten angeschrieben werden / so heist es doch *plus ultra* / immer weiter / vnd wird doch nach Ablauff derselben / die Ewigkeit / die Freude im Himmel / vnd der Pein in der Hellen ohn verlezet seyn / so lang Gott wird ein Gott seyn / so lange wird Himmel vnd Helle / Lohn vnd Straffe / Freud vnd Quall / über Gerechte vnd Gottlosen seyn ! O Ewigkeit / O Ewigkeit / was mußt du den Verdampften ein schwäre Last / vnd den Seligen eine vnbegreifliche Freude seyn !

Wann Gott zu einer Verdampften Seelen sagte / man fülle den Erdboden mit lauter Sandeskönlein von der vntersten Erden an / biß an den höchsten Himmel / vnd über alle tausend Jahr komme ein Engel vom Himmel her / vnd nehme ein Sandeskorn hinweg / vnd wann er den Sandesberg nach so viel vndendlichen tausend Jahren hat weggetragen / so wil ich dich aus der Hellen retten / so würde dieselbe Seele sich für selig schätzen / weil sie noch Hoffnung hette / daß ihr Elend endlich solte / obs gleich noch so viel tausend Jahr werete / zum Ende kom-

men; Nun seynd aber nach so viel verstorbenen vndend-
lichend tausend Jahren/ immermehr andere vndendliche
tausend Jahre/ vnd nach diesen noch mehr andere / vnd
nach diesen noch mehr andere / so immer weiter hin-
auß in Ewigkeit vnd noch weiter; Ist das nicht eine
schreckliche Last! welche dich O Mensch gewißlich tref-
fen wird/ wo du über deinen Sünden nicht von Herzen
büßest;

Es. 27, 15. Ach betrachte das du schwarze Kotte! Nimm doch
das vmb Gottes Willen zu Herzen/ du Epicurischer
Hauffe/ der du meinst du habest mit dem Tode ei-
nen Anstand/ vnd mit der Hellen einen Bund ge-
macht! Anno 1572. fand sich in Oberland ein hauf-
en Epicurisches Gesindes/ die nenneten sich die schwar-
ze Kott/ thaten kein Gebet vnd Danksagung/ such-
ten das beste sie konden/ hatten keine züchtige Geberden/
trieben eitel Vnflätereij/ so grob sie es erdencken könten/
liessen kein Haar am Haupte oder Nägel am Finger ab-
schneiden/ wuschen nichts an ihrem Leibe/ trieben für
Frauen vnd Jungfrauen garstige vnflätige Gebärden/
wünschetten vnd erzeugeten keinem Menschen Gutes/ so
außer ihrer Gesellschaft ware/ wohin sie kamen/ richteten
sie einen stand an/ daß diese gesagte stücke waren die Regu-
len ihrer Brüderschafft/ die sie mit Eyden einander ange-
lobt mußten; Aber wie sie es anfiengen/ so gieng es hinauß/
daß sie alle jämmerlich vmbkamen; Je dennoch so leben von
diesen schwarzen Brüdern aus dieser schwarzen Erdens-
Kotte noch etliche/ vnd seynd noch nicht gar außgestorben;
Vnd stehet der schwarze Hellsche Ordens Vatter der lei-

dige Satan dahin/daß er diesen Orden bey Nacht erhalte/
 die keinen Gott / keinen Teuffel/ keinen Himmel/ keine
 Helle glauben/ vnd gedencen daß sie ohn gefahr ge-
 bohren/ vnd fahren wieder dahin/ als weren sie
 nie gewesen/ dann das schnauben/ sprechen sie/ in
 vnser Nasen ist ein Rauch vnd vnser Rede ist ein
 Fäucklein/ daß sich aus vnsern Herzen regt/
 wann dasselbige verloschen ist/ so ist der Leib da-
 hin/ wie eine LoderAische/ vnd der Geist zufla-
 dert wie eine dünne Luft/ vnd vnseres Nahmens
 wird mit der Zeit vergessen/daß freylich niemand
 vnseres Thuns gedencen wird/ vnser Leben fäh-
 ret dahin/ als were eine Woleke da gewesen/ vnd
 zergethet wie ein Nebel von der SonnenGlanz
 zutrieben vnd von ihrer Hitze verzehret/ vnser
 Zeit ist wie ein Schatte dahin fähret/ vnd wann
 wir weg sind/ ist kein wiederkehren/ dann es fest
 versiegelt/ daß niemand wiederkommt; Aber irret
 euch nicht Gott läßt sich nicht spotten/ der Glaube darff
 euch in die Hände kommen! Ach Ewigkeit! Ewigkeit
 welch eine schwere Last bist du! Ach das sie weise we-
 ren vnd vernehmen solches/ daß sie verstünden/
 was ihnen hernacher begegnen wird!

Im Gegentheile aber ist sehr tröstlich den Christ-
 gläubigen/ dann die sollen im Himmel leuchten wie die
 Sternen ewiglich/ vnd noch weiter/ ihre Herrlichkeit/ Freu-

Sap. 2.v.2
3. 4. 5.

Deut. 32.v.
29.

de / vnd Glückseligkeit soll tawren ewiglich / vnd noch weiter; Die alten Platonischen *Philosophi* hatten vorzeiten ein Gedicht von ihrem grossen Platonischen Jahre / welche sechs vnd dreissig tausend Jahr solte in sich fassen / das nach verfliehung desselben alles würde in seinen vorigen Stand kommen / wie es vorhin gewesen / also das da der vorige *Plato* würde wieder aufferstehen / vnd eben die Schule vnd die Schüler vnd Zuhörer haben / die er vorhin zu *Athen* gehabt / vnd so würde es mit allen anderen Creaturen auch zugehen / was einer jezo für Freude hätte / oder was sein Thun / Ampt vnd Beruff were / das würde er alsdann auch haben vnd wieder bekommen / was einer jezt für Creuz vnd Elend hätte / die würden ihn alsdann auch wiedertreffen vnd so forthin; Aber wann dem so were / würde es eine elende Seligkeit seyn / wann nach verfliehung solcher Zeit bey manchem armen geplagten hochbetrubten Menschen sein voriges Elend solte wieder angehen / vnd er solte eben sein voriges Creuz vnd Leyden wieder aufstehen / seine vorige Thränen wieder vergiessen / seine vorige Verfolgung wieder schmecken / da würden die Außersahlten solcher gestalt immer in Furcht vnd Sorge des zukünftigen Übels seyn! Aber es saget der Prophet *Nein* dazu / sie werden leuchten vnd selig seyn *in aeternum & ultra*, in Ewigkeit vnd noch weiter / dann Der **HERR** wird da dem Tode seine Macht nehmen vnd das Leben / vnd ein unvergänglich Wesen aus Liecht bringen / wie *Paulus* saget; Nicht ohne Ursach sagt Christus / Wer überwindet vnd

2. Tim. 1, 10.

Apos. 2, 26.

28.

hält

hält meine Werke biß ans Ende/ dem wil Ich
geben den Morgenstern; Warumb der Morgen-
stern? Was ist das für ein Morgenstern? Es ist die
Himlische unvergängliche ewige Klarheit vñnd Herrlig-
keit/ welche Iesus daher einen Morgenstern nennet/ daß
da wird jimmer Morgen / vñnd nimmer Abend / jimmer
Anfang / vñd nimmer Ende seyn / da wird der Morgen-
stern die Nacht aller Trübsall enden/ vñd den Tag der e-
wigen Freuden in Ewigkeit verkündigen / vñd ohn eini-
ges Ende scheinen vñd leuchten;

Als der König *Xerxes* zehnmahl hundert tausend
Mann besammen hatte/ vñd solch Krieges Vold besahe/
gedacht er ein wenig ans Elend der Menschen/ vñd sagte
mit weinenden Augen / da habe ich so viel schöner wolge-
pukter Reuter vñd Knechte besammen/ vñd über hundert
Jahr wird von ihnen weder Haut noch Haar mehr übrig
seyn/ darauff sein Blutsfreund *Arsabanes* Bruch nam/
gegen dem Könige des Menschlichen Lebens Elend wei-
ter auß zu führen / welches aber dem Könige anzuhören
verdrißlich war / daß er ihn hieß schweigen / vñd sagte:
Laß vns das bleiben / vñd solcher trawrigen
Dinge nicht gedencken/ da wir jeko von frölichen
können reden/ wir wollen jeko den betrübten vñd
Herz kränkenden Discurs vom Tode einstellen /
das gibt kein gut Geblüt/ es schmecket kein trunck
darauff; Nicht ist's wunder / daß er *Xerxes* so redet /
weil er ein Heyde gewesen/ der keine Hoffnung eines bessern
Lebens gehabt; Aber warumb sollen wir Christen vom

Tode nicht reden/ an denselben nicht offte vnd gerne gedencken / von demselben nicht offte vnd gerne hören/ weil er vns eine Ursach eines viel besseren Lebens ist/ Ja / weil er vns das Mittel/die Thür/der Eingang/die Fahrt zum rechten Leben ist/ da wir durch den Tode / vnd nach dem Tode erst werden anfangen recht zu leben / vnd nicht bloß 100 Jahr/ nicht allein 1000. oder tausend mal tausend Jahr/ sondern immer vnd ewiglich werden leben/ vnd dieselbe nicht im Traum / Sorgen / Furcht vnd Schrecken/ Mangel vnd Dürfftigkeit/ sondern im volligen Besitze aller Güter/ vnd aller Glückseligkeit werden zubringen; Darumb soll vns der *discurs* vom Tode nicht betrüben / sondern höchlich erfreuen.

Auff diese Betrachtung harrte jener Einsiedel/ der alle Tage zu Gott seuffhete/ DOMINE sine me mori, ut desinam mori, Ach, HERR laß mich sterben/ daß ich auffhöre zu sterben/ gab also zu verstehen/ daß das Leben ein rechter Tode/ der Tode aber ein Anfang des rechten Lebens were; Auff diesen Trost gründete sich jener Gottesfürchtige Lehrer/ der in gegenwart seiner lieben Zuhörer/in seinen letzten Nöthen sagte; Nunc ibo ex conspectu peccatorum, in contubernium Angelorum, Ich wil jetzt gehen aus der Gemeinschaft der Sünder/ zur Gesellschaft da man nicht mehr sündigen / da weder Sünde / noch Tode weiter über mich herrschen vnd gebieten kan. Dieses hatte der fromme Superintendent zu Leipzig/ Doctor Georg Weinrich vor Augen / da er kurz

vor seinem Abscheid mit diesen Worten abhandelte/
 Der Heilige Geist sey in mir/ die Heilige Drey-
 faltigkeit sey mit euch/ jam ibo in vitam æter-
 nam, Jetzt/ jetzt wil ich ins ewige Leben gehen;
 Jenner Gottsfürchtige Cankler Königes Christiani in
 Dennemarc/ löblichsten angedenkens/ *Johann Fryß*/
 da er auch in grosser Leibes Schwachheit mitten vnter den
 weinen seiner nahen Anverwanten lag/ sing er an vnd sagte
Discedite à me vos mortui, ego sum inter vi-
vos, Weichet von mir ihr Todten/ ich bin schon
vnter den Lebendigen/ das machte weil er in seinem
Herken des ewigen Lebens versichere war/ dahin er durch
einen seligen Todt würde gelangen; Der eröstliche Pre-
*diger zu Breslaw *Lucas Pollio*, wie er ihm offte gewünschet/*
daß ihm in seiner letzten Stunde die Worte Christi/ möch-
ten einfallen/ Die Gerechten werden gehen ins e-
wige Leben/ also istz auch geschehen/ vnd da er Anno
1583. den letzten Julii jetzt sterben solte/ fällt ihm der
Trost ein/ vnd saget: Jetzt/ jetzt gehe ich ins ewige
Leben/ vnd gieng darauff aus wie ein Liechtlein; Also
wußten die Belahresten Leute auff Erden keinen bessern
Trost/ als wann sie sich der frölichen Ewigkeit/ vnd der
ewigen Fröligkeit im Himmelreich erinnerten.

Seyd darumb getrost/ ihr Christ fromme Pre-
 diger vnd thut ewere Hände nicht ab/ dann ewer
 Werck hat seinen Lohn/ Ihr sollet Gott nicht ver-
 gebens dienen/ Er ist nicht so ein ungerechter Herr/ wie

2. Chron.
 15. v. 7.

Gen. 29, 15.

Jer. 22, 13.

Gen. 15, 1

Syr. 18 v, 8

Laban/ der dem fleissigen *Jacobo* seinen Lohn wol zehnmahl verenderte/ ob er ihm gleich grosse *Promissen* gethan/ sagende/ Wie wol du mein Bruder bist/ soltest du mir darumb umbsonst dienen? Er ist nicht so vngetrew wie *Fojakim*, von welchen der Prophet bezeuget/ daß er seinen Nächsten umbsonst arbeiten lassen/ vnd ihm seinen Lohn nicht gegeben; Dann ewer Lohn/ Geliebten Brüder/ Ewer Lohn soll im Himmel groß seyn! Ob gleich der Lohn hier auff Erden gering ist/ so soll er doch dort im Himmel groß seyn / was Menschen nicht lohnen/ das wird Gott belohnen/ der wird ewer grosser Lohn seyn/ wie Er zu Abraham sagte/ Er wird euch nicht bloß ein irdisch Rauten Kränglein/ sondern gar das Himlische EhrenKränglein / nicht bloß eine Krone von Perlen / sondern von Himlischen Sternen/eine Krone der Freuden/eine Krone des Lebens/ eine Krone der Gerechtigkeit auffsetzen.

Etwas ist es/ wann einer 66. Jahr in der Welt erreichet/ wie vnser seliger MitBruder gethan / aber was seynd die/ gegen die Ewigkeit? Wann ein Mensch gleich lange lebet / so lebet er hundert Jahr; gleich wie ein tröpflein Wasser gegen das Meer/ vnd wie ein Körnlein gegen den Sand am Meer/ so gering seynd seine Jahre gegen die Ewigkeit. Was ist es sechs vnd sechzig Jahr / Freude haben (die doch keiner erlanget in der Welt /) gegen die Ewigkeit der Freuden? Was ist es 66. Jahr / oder

100. Jahr/ Traurigkeit vnd Elende leyden/ gegen die
 Ewigkeit/ der Ruhe vnd Ergehung in jenem Leben? Die-
 se Betrachtung soll billig vnser erauern halten / weil kein
 Zweifel/ daß dieser frommer Mann / der so viel Jahr in
 dieser Stadt/ Kirchen vnd Schulen getrewlich gedienet/
 vnd also viel gelehret vnd zur Gerechtigkeit unterwiesen/
 auch jeko im Himmelreich seinen EhrenKranz schon em-
 pfangen/vnd mit andern auch leuchten thut/wie die Ster-
 nen immer vnnd ewiglich! Ach des schönen Wortes;
Immer vnd ewiglich! Er hat hie die Ewigkeit auß-
 geset/ weil er so viel zur Ewigkeit hat zugewiesen/ vnd
 das ewige dem zeitlichen vorzuziehen / so fleissig angetrie-
 ben/ darumb hat er jeko die Ewigkeit im Himmel wieder
 eingeerndtet/ daß er leuchtet wie die Sternen immer vnd e-
 wiglich! Ach des schönen Wortes/ **Immer vnnd E-**
wiglich! Sein Studieren ist ewig / seine Arbeit vnd In-
 tention ist ewig gewesen/ sein Ampt ist für allen Emptern
 in der Welt zur Ewigkeit gerichtet gewesen/ darumb hat
 er die Ewigkeit erlanget! Er leuchtet immer vnd ewig-
 lich! **Immer vnnd ewiglich!** O du schönes süßes
 Wort / dich küsse ich / dich liebe ich / dir lebe ich / dir rede
 vnd schreibe ich/ **Immer vnd ewiglich!** O ihr from-
 men Prediger/ O ihr frommen Christgläubigen Seelen/
 O ihr gedültigen Leyder! Mercket doch das Wort / fasset
 es/ behaltet es/redet es/gedencket es/ **Immer vnd ewig-**
lich! Im Himmel solt ihr seyn **Immer vnd ewig!**
 Ihr sollet da leuchten wie des Himmels Glanz / vnd wie
 die Sternen **Immer vnd ewig!** Ihr sollet da mit

Gott leben/ da herrschen/ da regieren/ Immer vnd ewig! Ihr sollet da aller Noth entzogen/ seyn/ mit allen Gütern der Seeligkeit überschüttet seyn/ Immer vnd ewiglich! O des schönen Wortes! O des süßen Herr-
erquickenden Trostes!

Ach Herr GOTT du belohnest die wol/ die deinen Namen fürchten/ du gibst einem Könige langes Leben/ daß seine Jahre weren immer für vnd für/ daß er immer sitzen bleibet für GOTT/ sage David; Ach freylich freylich belohnet Gott die wol/ die seinen Namen fürchten/ Selig leisset Er sie einschla-
fen/ sanfft leisset Er sie ruhen/ kräftig erwecket Er sie/ ins ewige Leben führet Er sie/ mit Himlischer Klarheit zieret Er sie/ mit ewigen Jahren begnadet Er sie/ ist das nicht wol belohnet? Wer wolte den toden fürchten? wer wolte seine Todten so sehr beweinen? Weil nach dem Tode GOTT so wol belohnet/ die ihn fürchten;

Nicht ohn Ursach gedendet hier Daniel sonderlich der Lehrer/ wil doch Gott wol gesehen/ daß dieselbe auff Erden allerley Elend vnd Widerwertigkeit unterworfen seyn; Da ist leider kein Stand so veracht vnd elend vnter den Menschen/ kein Stand ist so vielem Spott vnd schwären Verfolgungen untergeben/ als der Lehrer Stand/ die allenthalben/ wann Verfolgungen angehen/ die erste Gefahr erleiden vnd fornen an der spitze stehen müssen; Was achtet man einen Prediger? Ruß er nicht ein Zeich Viedlein/ ein veracht Viechtlein vor den Augen der Stoltzen/ ein Fluch vnd Segopffer der

Leute seyn? Ist es nicht (welches schrecklich zu sagen/ aber doch die Wahrheit ist) fast schimpfflich vnd verachtlich vor der Welt/ wann vermögene ansehnliche Leute sich oder die ihrigen zu diesem Stand ergeben sollen? Wil man doch seine Kinder nicht mehr die Theology studieren lassen? Wil man doch die Prediger fast zu Fußschmeln haben; Wil man sie doch fast auffhungern/ daß wo nicht sie/ doch gewiß ihr Weib- vnd Kinder an Bettelstab gerathen müssen; vnd dasjenige/ welches von alters her ihnen vermacht/ noch rufferstes vermögens davon abzwacken; Daß meines erachtens jener Pabstischer Legat, da er auff eine Zeit Fürst Georg des Nahmens den andern/ Fürsten zu Anhalt/ vnd Thumb probsten zu Magdeburg vnd Meissen predigen gehöret/ vnd aber in seiner zurückkunft gefragt ward/ was er in Deutschland hette newes vernommen/nicht vnrecht gesagt hat/*vidi & audiui miraculum*, Ein geborner Landesfürst hat Gottes Wort geprediget/ das Wunder hab ich gesehen vnd gehöret; Heutiges Tages wil es fast ein Wunder werden/ wann/ wil nicht sagen/ Fürsten/ Graffen/ Herren/ Edelleute/ sondern gemeine Bürger vnd Kauffleute ihre Kinder zur Schulen vnd folgend zur Theology halten/ daß Prediger aus ihnen werden/ dann das bringet ihnen nichts zur Rükken/das ist nur Betteley; die müssen mit den ihrigen am Hungertuch nagen/das seynd verachte Leute/ &c.

Aber was schadet daß wir veracht seyn vor der Welt/ wann vns Gott im Himmel achtet? Was schadet wann wir hier gleich am Hungertuch nagen/ so wir dort die reichen Güter seines Hauses erlangen? Was schadet vns

Rom 8, 18.

1 Petr. 5, 10

1 Petr. 1, 6.

Joh. 16, 20.

Esa. 54, 7.

2. Cor. 4, 17

hier die Betteley / wann dort erfolgt der Ueberfluß aller Güter? Was schadets ob wir hie gleich im Staube liegen / im finstern sitzen / vnd kümmerlich leben / so wir dort im Himmelreich den Kranz der Himlischen Klarheit davon tragen / vnd leuchten wie die Sternen? Was schadets ob wir hie gleich in Schmach / Hohn vnd Verachtung sitzen / so wir dort den Kranz der Himlischen Hoheit vnd der Königlichlichen Majestät werden erlangen? Was schadets ob man gleich hie des Jammers keine Zahl noch Ende weiß / so wir dort hingegen der Fremde vnd Herrlichkeit werden kein Ende wissen / vnd dieser Zeit leyden nicht wird werth seyn der Herrlichkeit / die an vns soll offenbar werden? was schadets hie eine kleine Zeit leyden / eine kleine Zeit trawrig seyn in mancherley Ansehung / eine kleine Zeit weinen vnd heulen / ein klein Augenblick verlassen seyn / zeitliche vnnnd leichte Trübsal leyden / da hingegen das ewige immerwehrende Fremden leben in Ewigkeit / vnd noch weiter / darauff erfolgen wird? Aber gnug von dem Ersten.

II.

Was sind es aber vor Leute / denen diß wird wiederfahren? Die diß Himlische Kauten-
Kranklein von ihrem H E X X N werden empfangen vnd zu genießen haben; Was thun sie? Was wird von ihnen erfordert?

Der Prophet meldet sonderlich drey Stück von ihnen; Erstlich / saget er / daß sie seyn Eru-

dientes, Intelligentiam præbentes, Lehrer / wie es *Lutherus* verdeutschet; Schriffgelehrten/ Weisen/ die andern guten Verstand des Wortes geben/ vnd sie darin zur Seligkeit recht lehren vnd vnterweisen können; das Wort/ welches *Daniel* in seiner Sprach gebrauchte/ davon wir droben etwas gesaget nit mit seinen vrsprung von einem andern Worte / welches so viel heisset als klüglich handeln/ grossen Fleiß/ genawer Betrachtung/ Auffmerksamkeit vnd Klugheit haben oder gebrauchen/ genaw etwas in acht nehmen/ in seinem Thun nicht vnbedachtsam/ vnbesonnen / thörllich / vnbeständig / trag / faul oder verdrossen/ sondern bedachtsam/ beständig/ getrew vnd fleissig seyn/ ein Ding wol fortsetzen/ glücklich handeln / wie es also von *David* gebraucht wird; da von ihm stehet; Er hielt sich klüglich; Greiffe demnach der Prophet mit seinem Wort *Mascilim* weit vmb sich/ vnd wil anzeigen/ daß die Lehrer nicht obenhin/ vnbedachtsamer / nachlässiger Weise ihr Ampt sollen verrichten / sondern sollen *Viri industriae*, fleissige/ getreue/ sorgfältige / auffmercksame/ embsige Lehrer seyn/die ihr Werck wol fortsetzen/vnd das Ampt / welches ihnen befohlen ist in dem **HERRN** getrewlich außrichten / vnd also getreue Haushalter über Gottes Geheimnussen seyn/ vnd dahin trachten/daß sie ihre Zuhörer klug/weis/ auffmercksam / fleissig vnd sorgfältig machen / vnd in der rechten heimlichen / Himlischen / verborgenen Weisheit Gottes/ die nicht in Wissenschaft vieler Künste vnd Sprachen/ nicht in Wellicher Politischer Klugheit/vielweniger in andern eusserlichen irdischen Dingen/sondern

1. SAM. 13, 5

Col. 4. 27.

1. Cor. 4. 1.

Gen. 48, 14

1. Cor. 1, 23.

in wahren feligmachenden gläubigen Erkenntnuß Gottes/ vnd seines Sohn des gecreuzigten Christi bestehet/ recht unterweisen sollen; Vnd da ich jeko vom gecreuzigten Christo rede/ sellet mir zu/ daß der Autor des Lexici, so dem *Corpori Biblico Complutensi* angehenge/ schreibet/ daß das Hebraische Wort *צלב* mit welchem vnser *לבוש* nahe übereinstimmet/ heiße *per modum Crucis imposuit*, Creuzweise auflegen/ oder ein Creuz machen/ wie dann es also wird erkläret/ da diß Wort von Jacob gebraucht wird/ daß er Creuzweise seine Hand also habe auff Ephraims vnd Manasses Haupt gelegt; Setzt hinzu/ das Hebraische Wort *צלב* heiße in Chaldäischer Sprache/ so wol auch in Indianischer Sprach ein Creutz/ er habe einen Christen aus Indien/ der allezeit ein Crucifix getragen/ gefragt; Wie er solches nenne in seiner Sprach? da er geantworet *Mascal*, vnd daraus schließt er/ der Apostel Paulus habe auff diß Wort *alludiret*, vnd gezielet da er saget: Wir predigen den gecreuzigten Christum den Juden eine Ergernuß/ den Griechen eine Thorheit/ denen aber die beruffen sind/ beyde Juden vnnnd Griechen predigen wir Christum eine Göttliche Krafft/ vnd Göttliche Weißheit; Dann das Wort *Mascal*, wach nur an den Buchstaben darin eine geringe Berenderung geschieht/ heiße Weißheit/ Thorheit/ Creutz vnd Ergernuß; Diß erinnert alle Christliche Prediger/ daß sie sollen/ wie Daniel saget/ rechte *Mascalim* seyn/ das

ist/

ist / solche Leute / die vom Creuz Christi am allerliebsten reden / vnd in demselben gecreuzigten IESU / obs gleich den Juden eine Egeruñ / vnd den Griechen eine Thorheit ist / ihre höchste Weißheit suchen / gleich gesinnet seyd / wie auch Paulus / der da sagte: Ich hielte mich nicht dafür / daß ich et was wuste / vnter euch / ohn allein Christum den gecreuzigten; Es sey ferne von mir rühmen ohn allein von dem Creuze vnseres HERREN IESU Christi / durch welchen mir die Welt gecreuziget ist / vnnnd ich der Welt / dann Christum den gecreuzigten lieb haben / ist besser dann alles wissen.

1. Cor. 2, 11.

Gal. 56, 14

Eph. 3, 19

Fürs Ander / sagt der Prophet / daß sie seyn Iustificantes, Gerechtfertiger / die viel gerecht machen / oder wie *Lutherus* es verdolmetschet / viel zur Gerechtigkeit weisen; Es heist das Hebraische Wort eigentlich gerecht / angenehm / rein / vnschuldig / wolgefällig machen; Von der zu gemuhteten Klag vnnnd Schuld vor Gericht *absolviren* / von seinen Vbelthaten los zehlen / vor Gericht rühmen vnd preisen / einen das Lob-titul vnd Ruhm der Gerechtigkeit schencken vnd zuignen; Vnd das leget hier Daniel den Predigern zu / daß sie also gerechtfertigen oder gerecht machen; Zwar Gott ist / der gerecht machet / als die wirkende Ursache / dann ER ist allein gerecht / vnd machet gerecht / den / der da ist des Glaubens an IESUM / wie Paulus sagt /

Rom. 3, 26.

Rom. 8, 33.

Jer. 23, 6

1. Cor. 1. 3

2. Cor. 5, 21

Rom. 3, 24

Eph. 1, 13

1. Tim. 5, 16

Obad. v. 21

1. Tim. 4, 16

in dem daß Er uns die Sünde vergiebet / vnd die
 Gerechtigkeit Jesu Christi darbeut die vor Ihm
 gilt; Jesus ist der gerecht mache / als die verdienende
 Ursach/ dann Er ist der HERR unser Gerechtig-
 keit/ der uns gemacht ist von Gott zur Weis-
 heit vnd zur Gerechtigkeit / vnd zur Heiligung
 vnd zur Erlösung; Ja welchen Gott/da Er gleich
 von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde ge-
 macht hat; auff daß wir würden in Ihm die Ge-
 rechtigkeit/ die für Gott gilt; Der Glaube ist es
 der gerecht machet/ als die *Instrumental* Ursach/ oder das
 Werkzeug des Menschen / damie wir die von Gott in
 seinem Evangelio angebotene/ vnd von Christo thew er-
 worbene Gerechtigkeit ergreifen/ dann/ wir halten da-
 für / daß der Mensch gerecht werde ohn des Ge-
 setzes Werk / allein durch den Glauben; Das
 Wort des Evangelions / vnd das liebe Predigamt zu-
 sampt den Dienern des Wortes/sondern auch die gerecht
 machen / wie hie Daniel saget / als die Mittel Ursachen
 oder Werkzeuge Gottes/dadurch er uns die Gerechtig-
 keit Jesu Christi an- vnd vortragen leset; Dañ es ist
 ein Wort der Wahrheit vñ ein Evangelion von vn-
 ser Seligkeit / wie Paulus saget; Vnd die Prediger
 seynd unsere Salvatores oder Seligmacher/ wie Oba-
 dia saget/welche sich selbst/ vnd uns/ wo wir sie hören/
 können selig machen/ wie Paulus an seinen Timotheum

bezeuget; Diß gibe abermahl den Predigern eine Amps-
 erinnerung / daß sie gleich dem Noah sollen Prediger
 der Gerechtigkeit seyn / welche den Zuhörern durchs
 Gesehe zuforderst ihre eigene angeborne vnd wirkliche
 Vngerechtigkeit vorhalten / vnd zur Bussse ermahnen/
 nachmahln auff die für Gott geltende theur erworbene
 Gerechtigkeit IESU Christi / des Sohnes Gottes /
 durchs Wort des Evangelions verweisen / vnd zugleich zu
 der Gerechtigkeit des neuen Gehorsames / welche aus der
 Gerechtigkeit des Glaubens notwendig wie der Glantz
 vom Lichte / vnd die Warm vom Feuer erfolget / fleissig ver-
 mahnen; Solcher Gestalt hat Noah die Gerechtigkeit
 geprediget / wie der Apostel bezeuget / durch den Glau-
 ben hat Noe GOTT geehret / vnd die Archa zu-
 bereitet / zum Heyl seines Hauses / da er einen
 Göttlichen Befehlempfang / von dem / das man
 noch nicht sahe / durch welchen er verdampft die
 Welt / vnd hat ererbet die Gerechtigkeit die durch
 den Glauben kommet; Vnd das wil Daniel von
 allen Predigern haben / wann er sie Prediger der Gerech-
 tigkeit oder Gerechtfertiger nennet.

Zum Dritten sage der Prophet / daß sie Sternen
 seyn; Sie sollen Sternen im Himmel seyn; Darumb
 müssen sie auch Sternen allhier auff Erden seyn; Wol-
 let ihr solche Sternen sehen? Ich wil sie zeigen; Der
 Himlische Doctor der aller Lehrer Meister ist / saget selbst
 von sich: Ich bin der helle Morgenstern; Die Kir-

2. Pet. 2. v. 5.

Hebr. 11. 7.

Apoc. 22. 16

Apoc. 12, 1

Ex. 34. 29

Syr. 50, 6. 7.

Apoc. 1, 20
c. 3. v. 1.

Matt. 5. 14.

che Gottes erscheint Johanni ein Gesicht eines gebehrenden Weibes/ vnd vnd trägt eine Krone auff ihrem Haupte von 12. Sternen/ das waren die 12. Aposteln/ die als Sternen in der Christlichen Kirchen geleuchtet/ vnd dieselbe gezieret haben; Rose der Himlische Befehlgeber vnd Lehrer der Israeliten/ hatte ein glänzend Angesicht/ als wanns eine leuchtende Sonne were/ wie die Geschichte zeuget/ der Hohenpriester Simon ein Sohn Onia leuchtet wie der Morgenstern aus den Wolken/ wann er aus dem Fürhang gieng/ wie der volle Mond/ wie die Sonne scheint auff den Tempel des Höchsten/ wie der Regenbogen mit seinen schönen Farben; Die sieben Engel der sieben Gemeinden in Asia seynd sieben Sternen in der Hand Gottes/ wie die Offenbarung Johannis bezeuget; Also hören wir freylich daß Prediger Sternen seyn/ nicht allein im Himmel/ sondern auch in diesem Leben/ Ja wie Christus sagt/ Liechter der Welt; Da bey sie dann gar gute Erinnerungen billig anmercken sollen;

Die Sternlein seynd die Augen des erschaffenen Himmels/ ja des ganzen Erdkreyses/ also sind die Lehrer vnd Prediger das Auge/ die Führer vnd Seleiter des geistlichen Kirchen Himmels; Demas vergleicht nicht vnrecht/ da der grosse König Alexander todes verfahren/ dessen Kriegsheer einem vngewhren einaugigen Riesen/ der ganz blind ist/ weil er seines einigen Auges beraubt vnd daher seiner Macht vnd Stärck wenig gebessert ist; Aber dieselbe Ge-

meinde welche frommer getrewer Seelsorger beraubet werden/ seyd wol mit besseren fug einem blinden / der seines geliebten Auges beraubet ist/ zuvergleichen; Was dort Moses sagt zu *Hobab*, der ihnen in der Wüsten den Weg zeigen solte/ möchten die Zuhörer besser von ihren Christlichen Predigern sagen/ der soll vnd muß vnser Auge seyn/ dann wir wissen den Weg nicht/ wie wir in der Wüsten wandeln sollen; Auch solten billig die Zuhörer ihre Prediger wie ihren Augapffel lieben vnd hoch halten; Wie dann zu vnsern Zeiten ein deutscher Fürst / da ihm die Stadt Augspurg eine zeitlang einen hocheerleuchteten *Doctorem* vnd trefflichen Prediger geliehet/ vnd ihn nachmals wieder begehrten/ zur Antwort gab; Ich kan euch den Mann nicht folgen lassen/ weiset damit auff seine Augen/ so wenig ich der Augen eines mich verzeihen kan/ so wenig kan ich mich des Predigers verzeihen/ wandte sich darauff zu dem Prediger/ bat ihn vnd sagte: Lieber bleibet bey vns; Ihr möchtet Leute finden / die euch mehr Geld geben / aber die euch lieber haben als wir / sollet ihr schwerlich finden! Solcher *Ernestos* findet man allenthalben nicht gleiche viel/ die fromme Prediger also achten.

Die Sternenn werden vom Himmel vnnnd im Himmel gegeben/ regieret vnd getrieben; Christliche Lehrer werden ebenmessig von oben herab aus dem Himmel von *GDZ* gegeben / regieret / geführet / vnd in ihrem Ampt fort getrieben / das thut keines Menschen Krafft/ sondern *GDttes* Krafft / die sie anzeucht aus der höhe / wie Christus saget/ vnd tüchtig machet zu treiben das Ampt des Newen Testaments; Die

Num. 10. 37

Luc. 22. 49

2. Cor. 3. 6.

Die Sternen empfaßen ihren Glanz vnd Liecht von der Sonnen; Also haben Prediger vnd Lehrer alle ihre Weißheit/ Geschicklichkeit vnd Gaben von Christo ihrem Erlöser/ der sie aufrüstet vnd tüchtig machet/ dann was hat der Mensch/ daß er nicht empfangen hat!

Die Sternen haben viel Stralen die sie von sich werffen/ vnd damit sie die Welt erleuchten; Also haben Christliche Prediger viel Tugenden vnd Gaben/ die ihnen Gott giebet/ damit sie in ihrem Ampt vnd ganzem Leben herfür brechen vnd ihr Liecht für dem Menschen leuchten lassen/ daß sie ihre gute Wercke sehen vnd Gott im Himmel preisen;

Die Sternen bleiben in ihrer Ordnung/ darin sie von Gott gesetzet seyn/ vnd halten dieselbe fest/ darumb auch in der Lateinschen Sprache *Stella à stando*, die Sternen von Stralen genennet seyn/ wie etliche wollen; Also sollen auch die Prediger vnd Lehrer in ihrer Ordnung vnd Beruff fest verharren/ darin sie beruffen seyn/ von Gottes Wort vnd der reinen Wahrheit/ wie auch von der wahren Gottseligkeit nicht weichen/ sondern fest daran halten; Es sollen nicht seyn *Stella cadentes*, fallende Sternen/ die vom Himmel fallen vnd von der Wahrheit des Evangelions abweichen; Es sollen auch nicht seyn *Stella errantes*, irrige Sternen; Welche zwar das ansehen haben/ als weren es Sterne/ seynd aber in der That nichts anders als erkündete fewrige Feuchtig-

Leiten / welche in der Luft angezündet werden / vnd bald verschwinden; Solche Irwische müssen Prediger nicht seyn / sondern es müssen seyn *scellae stantes*, stehende Sternen / die in ihrer Ordnung fest stehen / vnd sich durch kein Creutz / Noth oder Ungemach von ihrem Veruff vnd von der Wahrheit abreiben lassen;

Die Sternen leuchten in der Nacht / vnd im Finsternuß am meisten; Also soll es auch seyn / je mehr die Finsternuß der Sünden vnter den Menschen zunehmen / je mehr der Prediger mit reiner Lehr vnd guten Tugend. Gempeln hervor scheinen vnd leuchten soll / vnd dabey gedencken / daß / obs gleich selbham daher gehe / vnd man müsse der Welt Vndanck zu lohn davon tragen / daß Christus dennoch seine Kirchen Sternen in seiner rechten Hand habe / sie wol kenne / fleißig bewahre / stärke / gewaltig beschütze / verteidige vnd erhalte / darumb seynd ohne Tadel / spricht Paulus / vnd lauter vnd Gottes Kinder / unsiräfflich mitten vnter den unschlachtigen vnd verkehrtem Geschlechte / vnter welchem ihr scheint als die Liechter in der Welt / damit daß ihr haltet / ob dem Wort des Lebens;

Die Sternen seynd an der Gröffe vnd am Glantz nicht alle gleich; Dann Gott machte am vierdten Tage grosse vnd kleine Liechter / grosse vnd kleine Sternen / vnd seynd der aller größesten nur 15. am Firmament gemercket worden; Eine andere Klarheit hat

Apoc. 1, 16.
c. 2. v. 2

Phil. 12, 17

Gen. 1, 16.

1. Cor. 15, 41

1. Cor. 12.
1. seq.

die Sonn / ein ander Klarheit hat der Mond /
eine andere Klarheit haben die Sternen / dann
ein Stern übertrifft den andern nach der Klar-
heit sagt Paulus; Es hette zwar Gott alle Sternen
gleich groß machen können / aber es hat Ihm also nicht ge-
fallen; Also sind auch in der Kirchen alle Lehrer nicht
gleich / etliche sind grosse Liechter / denen Gott viel Ga-
ben vnd einen grossen Schein gegeben / etliche sind kleine
Lichter / denen er weniger Gaben hat gegeben / nach dem
es Ihm gefallen hat; Er hat nicht eitel Sonnen / oder
eitel grosse Sternen in seinem Kirchen Himmel / sondern
kleine vnd grosse durch einander gesetzt / wie es Ihm ge-
fallen hat; Der kleinsten / geringsten Sternen sind am
meisten; Darum soll ein jeder mit seinem Stand / vnd
mit seiner Gabe zu frieden seyn / vnd gedenden / wo er nicht
seyn kan *Stella prima magnitudinis*, der grössten Ster-
nen einer / so sey er doch *Stella secunda, tertia, quarta,*
quinta magnitudinis, ein Stern von der andern / dritten /
vierten oder fünften Grösse / vnd thue daß auch an seinem
Ort nach Vermögen das Gott darreichet / was ihm ge-
bühet / vñ er öfte sich damit / daß Gott nit mehr von ihm
fordern werde / als Er ihm vertrawet / vnd wo er im we-
nigen getrew gewesen / wolle Er ihn über viele sehen;

Die Sternenn seynd nach ihrer *substantz* dicht vnd
fest / nach ihrem Ansehen glänzend / nach ihrer Arbeit vnd
Wirkung fleissig / nach der Figur oder eusserlichen Ge-
stalt rund / nach der Natur rein / nach ihrem Sitz oder
Stelle hoch am Firmament / nach ihrer Bewegung schnell /

nach

nach der gröſſe sehr groß / aber nach dem Ansehen sehr klein; Also soll ein Kirchen-Lehrer / auch in der Evangelischen Lehr steiff vnd fest / in der Frommigkeit vnd eufferlichen Wandel hell vnd glänzende in der Arbeit seines Berufs steiff / in der Warheit rund vnd ganz / vnd nicht in der Schalkheit vnd Falschheit vielerley / in der Himlischen Betrachtung hoch erhaben / im Gehorsam Gottes schnell vnd hurtig / in der That sehr groß / aber in der Hof-fahrt sehr klein vnd gering seyn; Wie die Sternen am Himmel sitzen / also sol auch dein vnd mein Sitz O du frommer Prediger billig in den Himmel seyn; Wie die Sternen in ihren Circulen zu finden seyn / vnd andere nicht in ihren Circulen verwirren; Also solt du auch O Mensch mit deinem Stande gerne zu frieden seyn; Wie die Sternen steiff am Himmel haften / also must du dich von Gott vnd von der Himlischen Betrachtung nicht abreiſſen lassen; Wie die Sternen den Schiffeleuten eine Cynosur vnd Richtsehnur seyn / nach welcher sie schiffen; Also solt du auch ein Stern seyn in der Kirchen / ein Stern auff der Cangel / ein Stern im Chor / ein Stern im Hause / ein Stern auff der Gassen / ein Stern in den Zusammenkunften nach welchen sich andere Leute richten / vnd dessen Exempel sie folgen vnd nachgehen / damit sie auch den Port der Seligkeit erlangen.

Ein Prediger soll das mit Lehr vnd Exempeln in den Herzen der Menschen thun / was die Sonne der Welt thut. Dann wann die Sonne aufgehet vnd ihre Stralen von sich wirfft / so verschwindet das Finster-

nusse/ alle stinckende Nebel / böse schädliche Dünste so in der Luft sich auffhalten/ werden durch der SonnenGlanz vertrieben vnd verjaget/ die Luft wird dadurch hell/schön/ klar vnnnd gesund / das Erdreich aber dadurch fruchtbar vnd Lebendig vnd alle Creaturen frölich gemacht / also erleuchtet/ reiniget vnd saubert ein Christlicher Prediger der Menschen Herzen durch die Predigt des Göttlichen Wortes/ vertreibt das Finsternuß der Unwissenheit/ den Gestank vnd Nebel der Bosheit/ die Unfruchtbarkeit des Gemuths/ vnd die Trawrigkeit des Herzens: Wo das also von dir / der du im PredigAmpf lebst / geschieht/ so wirst du auch endlich in dem ewigen FreudenHimmel/ein hell leuchtender Sterne seyn / wie Daniel davon allhier also weissaget; O der grossen Herrlichkeit / O der herrlichen Klarheit / O der vnaussprechlichen Majestät/ welche dir vnd allen getrewen Lehrern dermaleins begegnen wird/ sie werden helle scheinen/ sagt das Buch der Weisheit/ Ja/ sie werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich/ sagt Christus; Fast onglaublich ist es / daß der arme elende Leib soll so hellleuchtend werden / jedoch hats derselbe geredet/ der die Wahrheit selber ist.

Sap. 3. 7.

Mat. 23. 43

Aber gnug vor dißmahl; **JESVS** helffe / daß wir nach volbrachter Mühseligkeit dieses Lebens vnd aufgestandener sawren Arbeit / auch zuletzt Theil haben in seinem Reich/

vnd

vnd mit allen Gottseligen Lehrern vnd Zu-
hörern leuchten vnd helle scheinen
mögen / wie die Sonne in seines
Vaters Reich / Amen/
Amen.

SOLI DEO GLORIA!



PERSONALIA.



Amun des weiland Ehrwürdigen/
Achtbahren vnd Wolgelahrten Herren *M.
Johannis Mothen*, gewesenem trewen Pa-
stors vñ Predigers der Christlichen Gemeine
allhier zu *S. Marien*, vnseres verstorbenen lieben Herren
MitBrüdern eheliche Herkunft / Christlichen Lebens
Lauff / vnd seligen Abscheides anlanget. Als ist derselbe
aus dem Nahmhafften Mothen Geschlechte / von Chrlis-
chen vnd Christliebenden Eltern vnd Vor Eltern gebo-
ren worden.

Sein Groß Vater auff des Vatern seiten ist gewesen
Mattheus Moth, der eine zeitlang zu Hoffe gelebet / her-
nach aber Godesche von Schwabesteden Tochter *Annam*
gefreyet / vnd zu Schwabesteden gewohnet. Von welchen ne-
ben *Johann Moth*, der in seinen Kindlichen Jahren gestor-
Detheß *Moth*, Herr *Nicolaus Moth*, Pastor zu Ratingen /
Margareth vnd Godesche *Moth* / *Paul Moth* / vnser in
G. D. ruhenden Mitbruder Vater / ist gebohren worden.

Sein Groß Vater von der Mutter wegen ist ge-
west / *Volrad Schröder* / der mit seiner Frauen *Marga-
rethen* / *Peter Laverensen* Bürgern in Flensßburg ehelichen
Tochter (nachdem sie mit ihrem vorigen Manne / neben
zwo Töchtern / Herrn *Thomam Jacobi*, Pastorem in Nord-
Brarup / vnd Herrn *Laurentium Jacobi*, gewesenem Ca-
pellan zu *S. Niclas* in Flensßburg / zur Welt getragen
hatte /) gezeuget hat *Jacob* / der alsbald 8. Tage nach der
Geburt gestorben / Herrn *Johannem Volradi*, Pastorem in

Handewitz/ Herrn *Petrum Volradi*, Pastorem zu Star-
gard in Pommern/ vnnnd im Jahr nach Christi Geburt
1543. Margaretham vnser in Gott ruhenden Mit-
Brudern leibliche Mutter.

Ist also sein Vater gewesen der Ehrbarer / Wol-
geachter vnd Kunstreicher Paul Noth/ Bürger vnd Bal-
bierer in Flensburg/ seine Mutter die Ehrbare vnd Viel-
Tugendsame Frawe Margarethe Noths / selig Volrad
Schröders eheliche Tochter/ welche / nach dem sie durch
sonderbare Schickunge Gottes / Anno 1566. am
Sontage *Trinitatis* in den heiligen Ehestand getreten/
nach Gottes gnädigem Segen 5. Söhne vnd 3. Töch-
ter gezeuget/ als *Matthiam*, Margaretham/ Herrn *Petrum*,
M. Johannem, Volradi / *M. Nicolaum*, Annam vnnnd
Christinam Noths / von welchen vor wenig Tagen zwar
noch 3. Söhne im Leben gewesen seyn / nunmehr aber
alleine zwene übrig/ als *Matthias* der Elteste/ vnd *M. Nico-
laus* Noth der jüngste/ *M. Johannes* Noth aber der mit-
telster von den 5. Söhnen vnd Brüdern ist der / dann wir
vor weniger Tagen Verlauff lebendig bey vns gehabt /
nun aber todt zu seiner Ruhestadt gebracht haben.

Es ist aber dieser in Gott ruhender *M. Johannes*
Noth, von obgedachten Ehelichen vnd Christlichen Eltern
im Jahr Christi 1574. 14. Tage nach Martini den 24.
Novembris, zwischen 6. vnd 7. des Abends/ allhie zu Flens-
burg geböhren worden. Dieweil aber alle Menschen
Kinder von Natur Kinder des Jorns geboren werden/ als
haben diese seine Christliche Eltern diß lassen ihre einige
vnd höchste Sorge seyn/ daß der/ von Gott ihnen gege-
bener Sohn durch die heilige Tauffe/ als durch das Was-

ser vnd den heiligen Geist möchte wieder geböhren / vnd aus einem Kind des Jorns ein auffgenommener Gnaden- Sohn des Himmelschen Vaters / ein lebendiges Glied Jesu Christi / vnd ein heiliger Tempel des Heiligen Geistes gemacht werden / zu welchem Ende sie ihn als bald am 4. Tage nach der Geburt / den 27. Novembris, zur Tauffe gesandt / die Wiedergeburt an ihm verrichten vnd ihn zur Erinnerung seiner Tauffe vnd seiner Wiedergeburt den Nahmen *Johannis* geben lassen.

Nachdem er aber 4. Jahren vollich erreicht / vnd sich in seinen zarten Kindes Jahren wol angelassen / als ist er Anno 1580. im Vorjahr im 5. Jahr seines Alters zur Schulen gebracht / vnd der erewen vnd fleissigen *Information* des Ehrenvesten / Achtbaren vnd Wolgelahrten Herrn *Recloris M. Thomæ Schattenbergii*, der hernacher Probst zu Hlenßburg geworden / vntergeben worden. Wie nun seine Eltern an der öffentlichen *Information* nichts haben mangeln lassen; Also seynd sie auch in der häußlichen *Institution* bey ihrem Sohne sehr fleissig gewesen / haben ihn zur Gottseligkeit vnd Ehrbarkeit von junger Jugend auff stets gehalten / vnd ihn also nach der Apostolischen Ermahnunge in der Zucht vnd Ermahnunge zum HCN auffgezogen / wo durch / dieweil ihres Sohns vnnachlässiger Fleiß vnd Frommigkeit dazu gekommen / diß zu Wege gebracht ist / daß er Anno 1591. im 15. Jahre seines Alters / Herrn Nicolai ChorSchmeden / der hernach zum Bürgermeister zu Røge in Seeland ist erwöhlet worden / *Pedagogus* vnd Kinder *Præceptor* geworden ist.

Anno 1594. im 18. Jahre seines Alters / hat er in seinen *Studiis* solche *Profectus* gehabt / daß er *qualificiret*

befunden/ vmb weiteren *studirenden* halben/ aus der *Flensburger Schule* nach höhere Schulen sich zu begeben / ist darauff im Rahmen Gottes mit *Consens* seiner lieben Eltern von *Flensburg* / den 31. *Martii*, Anno 1594. weggezogen/ vnd am 3. Tage hernach als am 2. *Aprilis*, zu *Hamburg* angelanget/ vnd darauff alsbald den 4. *Aprilis* bey Herrn Caspar Müllern in ein *hospitium* daselbst eingetreten/ da er sich 2. Jahr hat aufgehalten.

Anno 1596. hat er sich von *Hamburg* nach der löblichen *Universitet* vnd hohen Schule zu *Helmstedt* begeben/ist daselbst den 4. *Februarii* angekommen/ vnd hat von dem domastigen *Magnifico* in die *matricul* der *Universitet* den 5. *Februarii* seinen Namen *referiren* vnd setzen lassen. Im folgenden Jahre/ da ihm seines lieben Vaters Krankheit kund geworden/ hat er sich in sein Vaterland begeben/ vmb die seinigen zu besuchen. Bald aber nach seinem Abscheide von seinen Eltern/ ehe dann er wieder zu *Helmstedt* angelanget / ist ihm sein Vater todes verfahren vnd gestorben. Immittelst hat er von seinem gewöhnlichen Fleiß seine *Studia Philosophica* vnd *Theologica* zu treiben nichts nachgelassen/ sondern nach dem er sich in *Theoria*, nicht alleine in *Philosophicis*, sondern auch in *Theologicis* geübet hatte / als hat er hernach Anno 1598. am 2. Tage in den heiligen Weinachten in *Theologicis* zu *practiciren*, vnd im predigende sich zu üben/ zu *Eimernstade* nicht weit von *Helmstedt* einen glücklichen Anfang gemacht.

Anno 1599 hat er sich im *Februario* von *Helmstedt* in sein Vaterland begeben/ von dannen er mit seinem vo-

De Ecclesia

rigen *Discipulo*, *Nicolao* ChorSchmeden / als ein Hofmeister im folgenden Monat *Martio* nachtr Straburg gereiset/ vnd daselbst den 4. *Aprilis* angelanget. Er hat auch daselbst vnterschiedliche *Specimina eruditionis* herfür gegeben/massen er zu Anfange des 1600. Jahrs *carminice* vom Jubelsjahr *pergriret*, vnd in einer gehaltenen *Disputation* Von der Kirchen / vnter dem WolEhrwürdigen/ vnd Hochgelahrten *Doctore* Pappo zweine Tage nach einander *respondiret*, also daß er wegen solcher *exercitien* vnd anderer Wissenschaft in guten Künsten vnd Sprachen im folgenden 1601. Jahre / den 24. *Martii* vnter dem Ehrvesten/ GroßAchtbarn vnd Wolgelahrten *Johanne - Ludovico Havenreutero*, in gegenwart des Herzogen von Wirtemberg/ 8. Graffen / vnd 12. Freyherrn/ *Artium liberalium & Philosophia Magister* ist creiret vnd gemacht worden/vnd ob er sich gleich zu letzt angeben/ist er doch nichts desto weniger wegen seiner *erudition* vnd Geschicklichkeit vnter 23. *Competitoren* mit der ersten Oberstelle versehen worden.

Anno 1602. ist er mit seinem *Discipulo* *Nicolao* ChorSchmeden von Straburg weggereiset / vnd hat sich mit ihm in Frankreich begeben / vnd ist zu Paris angelanget/von dannen sich nach Orlienß gemacht/woselbst er von der Deutschen Nation zu ihrem *Quastoren* ist ernant vnd erwehlet worden/welchem Ehren-Ampte er eine zeitlang vorgestanden / hernach ihren gewöhnlichen *Solenitetzen* nach *resigniret*, vnd sein Ampte einem andern überlassen.

Nach dem er aber über ein halbes Jahr zu Orlienß

sich

sich auffgehalten hat / hat er sich wiederum nach Straßburg mit seinem *Discipulo* begeben; Er hat sich auch sonst zu unterschiedlichen mahlen im *declamirende* zu Straßburg geübet/ wie dann in den *declamationibus Junii* seine *Orationes* mit seinem Nahmen zu zween mahlen gefunden worden. Anno 1603. hat er auff anhalten etlicher *Studioforum Philosophia Collegia Philosophica in Physicis vnd Ethicis* gehalten/ biß er endlich von einem Ehrenvesten vnd Wolweisen Rath der Stadt Jlenßburg zum *Correctoren* ist *vociret* vnd beruffen worden. Ehe er aber in sein Vaterland angelanget/ hat er auff seiner Reise von Straßburg unterschiedliche *Academien* besucht / vnd auff denselbigen mit vnerschiedlichen Fürtrefflichen vnd Gelahrten Männern *conversiret*, als auff den *Universiteten* zu *Wassel / Tübingen / Altorff / Jena / Leipzig / Wittenberg /* wie auch in anderen herrlichen vnd grossen Städten / die er auff seiner Reise von Straßburg nach Jlenßburg durch gereiset hat.

Diß ist nun vnser in Gtte ruhenden Mit Brudern *peregrination* aussershalb des Landes gewesen / bey welcher er zu unterschiedlichen Zeiten Gttes Schutts / vnd der heiligen Engel Beileite augenscheinlich entfunden hat. Da er zu Helmstedt studirte/ hat er in der giftigen Pestzeit zu mehrem mahlen wegen der einschleichenden Pestilenz seine Stube *mutiret*, vnd da andere in den Häusern vmb vnd neben ihm von der Pest weggerissen vnd gestorben/ ist er unverlehet davon gekommen / vnd erhalten worden.

Ein Denckwürdiges Exempel aber des Götlichen

Schukes hat er belebet / da er seinem *Discipulo* Chor-
 Schmieden von Straßburg das Geleite in seine Heimat
 gegeben hat / da ist ihnen über eine Brücke / mit Wasser
 überschwemmet / zu reisen / bey dem Flecken Kastat ein
 sonderlicher Führer umb 9. des Abends von G. Dee zuge-
 sand worden. Dann da sie über diese Brücke haben se-
 hen sollen / vnd nothwendig des Abend zu Kastat seyn
 mußten / den Weg aber über solcher Brücken nicht sehen
 könten / dieweilen die Wässere sich darüber ergossen het-
 ten / da ist ihnen vnvermuthlich ein Reuter mit einem
 weissen Pferde erschienen / dessen sie nicht gewar worden /
 ehe er bey ihnen gewest / der sie auch angerebet / ob sie hin-
 über wolten / vnd da sie solches bekräftiget zu ihnen ge-
 sprochen: Es were da nicht gut / solten doch ihm fol-
 gen. Ist darauff dieser Reuter voran geritten / in solcher
 eil / daß sie kaum so schleunig folgen könten / vnd bey spä-
 ten vnd finstern Abend nicht hetten mit ihren Pferden den
 rechten Weg nachreiten können / wann sie nicht das weis-
 se Pferd stets vor sich blicken gesehen hetten. Da sie aber
 über dieser Brücken auffs truckene Land gekommen / hat
 sich der Reuter mit seinem weissen Pferde verlohren / vnd
 ist nicht mehr gesehen worden; Sie haben zu Kastat fleis-
 sig nachgeforschet / ob nicht einer mit einem weissen Pferde
 hinnein gekommen / willens ihrem Führer sich gütlich vnd
 danckbar zu erzeigen / aber es war keiner angekommen /
 dabey sie abgenommen / daß es ohn allein ein H. Engel
 müsse gewesen seyn.

Also hat vnser in G. Dee ruhender MitBruder aus-
 serhalb Landes G. Dttes Schuk / vnd der Heiligen Engel
 Geleite empfunden / vn ist gleich wiein diesen / also auch in

andern Nöthen vnd Gefahr behütet worden/ zu keinem andern Ende/ als das er seinem Vaterlande dienen/ vñ in Kirchen vnd Schulen vielfältigen Nutz schaffen möchte.

Ob nun wol die zu Straßburg/ nach dem ihm die *Vocation* zum *Correctorat*, über gesand worden/ ihn gerne bey sich behalten hätten/ wie sie ihm dann die Zusage gethan/ es solte die erste *Professoren* stell/ damit ihm gedienet seyn möchte/ eingeräumet werden/ hat er sich doch mehr schuldig befunden/ seinem Vaterlande zu dienen/ vnd hat lieber die *Vocation* im Nahmen Gottes acceptiren, als oben zu Lande bleiben wollen/ weiln er neben dem seine Mutter noch im Lebend gehabt/ die auch an ihm geschrieben; er möchte doch in Betrachtung ihres Alters vnd Wittwenstandes sich auch bewegen lassen/ solche *Vocation* nicht aufzuschlagen/ hat sich darauff von Straßburg begeben/ vnd ist Anno 1603. den 7. *Octobris* zu Jlenßburg angelanget/ vnd darauff den 14. *ejusdem* *Corrector* *introduciret* worden.

Anno 1604 den 19. *Aprilis* ist ihm auferlegt worden/ der *Rektoris* stelle zu betreten/ biß er im selbigen Jahre, den 17. *Augusti* in gegenwart eines Ehrvesten Raths/ vnd Ehrwürdigen *Ministerii* völlig zum *Rectoren* ist eingesetzt worden/ vnd gleich wie er von Jlenßbürger Kindern der erste *Rektor* gewesen ist: Also hat er auch/ wann eines zuvor gewesen *Rektoris* Zeit aufgenommen wird/ so lange an der Schulen gearbeitet/ als alle *Rectores*, die vor ihm gewesen seyn/ massen er in seinem *Rektorat* ganze 23. Jahre zugebracht/ mit was grosser Mühe vnd Arbeit/ mit was trew vnd Fleiß/ ja mit was frommen vnd Nutzen/ das ist nicht alleine allhier Stadt: sondern auch hin vnd wieder in

nahen vnd fernem Fürstenthümern vnd Landen landkündig/ massen bey vielen hundertten können gezeuget werden/ die gleich wie durch Gottes Gnade vnnnd ihren eigenen Fleiß / also auch durch Hülff seiner trewen vnd fleissigen *Information* Gott in der Kirchen zu dienen vnd den Predigstuel zu bekleiden/ tüchtig gemachet worden/ohn die wenigen die von seinen *Discipulis* zu anderen hohen Ehren-Ämptern sind befördert worden.

Wie er nun in seiner *Institution* die ganze Zeit über fleissig gewesen/also daß er mit Grunde der Warheit sich des hat getrösten können/ daß er in den 24. Jahren seiner wehrenden SchulArbeit nicht 4. Stunden verscumet hatte: Also hat er auch mit vielen *lucubrationibus*, Mühe vnd Arbeit/mit grossen *expensen* vnd Bnkosten zu Aufnehmung der studierenden Jugend / auff gut achten eines Ehrnvesten Raths vnd Ehrwürdigen *Ministerii*, die *Elementa* vnd *Vocabularia* nicht alleine / sondern auch sein *Compendium Biblicum* vnd seine *Grammaticam* mit dem Lateinischen vnd Sächsischen *Dictionario* über seine gewöhnliche SchulArbeit aufgehen lassen.

Er hat zwar bey wehrenden *Rektorat* zu unterschiedlichen 4. Wahlen seine *Vocationes* zum PredigAmpte gehabt. Nach Easingen in Eiderstedt ist er zweymahl zum *Pastorem vociret* worden / als Anno 1606. vnd Anno 1610. Ebenmässig hat man ihn zum *Pastorem* begehret zu Gaikebull im Strande Anno 1607. vnd nach Schleswig ist er zum *Archidiacono vociret* worden / Anno 1621. Aber Gott der HERR hat es gleichwol also geschicket / daß er bey seinem *Rektorat* geblieben / biß er endlich nach Gottes Willen Anno 1626. den 6. Augusti zum Capel-

lan zu S. Nicolaß in Flensburg vor dem heiligen Altare
 ist erwählt / den 25. ejusdem examiniret, vnd den 27. or-
 diniret worden. Er hat aber immittelst biß auff den 3.
 Januarii, Anno 1627. seiner Schuel Arbeit dabey abge-
 wartet / da er von seinen Collegen vnd Schülern in der
 Schulen seinen Abscheid genommen / vnd ihnen den Segen
 Gottes nachgelassen. Die Zeit seines werdenden Dia-
 conats hat bey nahe 4. Jahr geweret / hat aber in den 4. Jah-
 ren viel Sorge / grosse Mühe vnd Arbeit gehabt vnd auf-
 gestanden / massen ihm nicht alleine Anno 1626. den 24.
 Decembr. seine herzliche Hauffraw Susanna abgestor-
 ben / sondern auch / da Anno 1627. der Einfall der Käy-
 serlichen geschehen / vnd dieselbe bey nahe zwey Jahr in die-
 ser Stadt vnd in diesem Lande gehauet haben / da ist die-
 ser in Gott ruhender Mann solche Zeit über von allen
 Predigern der Stadt Flensburg alleine zu stette gewesen /
 hat damals beyde Kirchen bedienet / vnd alle Wochen in
 einer jeden Kirchen zweymal geprediget / damit nicht allein
 die Kirchen möchten ruiniret, sondern auch niemand von
 den überbliebenen Bürgern vnd Einwohnern in seinem
 Christenthumb verseumet worden / zu welcher grossen or-
 dinarien Arbeit dieses hinzu gekommen / daß er nicht allein
 zur Zeit der wehrenden Käyserlichen Einguartierung / son-
 dern auch / nach dem schon die Käyserlichen diese Stadt
 verlassen, vnd die anderen Prediger mit den Bürgern noch
 nicht zu Hause gekommen waren / in der einreissenden Pest
 bald hier / bald dort die Krancken berichtet / vnd wohin er
 auch zu Krancken gesodert ist / niemand solches abgeschla-
 gen / vngeachtet / er offemals vnter Todten vnd Leben-
 digen gestanden ist. Es ist ihm auch die Pest so nahe ge-

treten/ daß dieselbe seine Haußgenossen angegriffen / daß er auch sein Wohnhauß hat räumen müssen / damit seine Zuhörer desto sicherer zu ihm kommen/ vnd mit ihm umbgehen konten.

Nach dem aber Anno 1630. den 3. Martii, der weiland Ehrwürdiger / Achtebarer vnd Wolgelahrter Herr M. Habacuc Meyer gestorben/ ist vnser in Gott ruhender MitBruder von den Ehrenvesten / vnd Wolweisen Herrn Bürgermeister vnd Rath / vnd von einem Ehrsammen Kirchspiel allhier zu S. Marien zum Pastorat besordert worden / deme er nun in das 12. Jahr mit solchem Fleiß/ Treue vnd Beliebung seiner Zuhörer vorgestanden/ daß die Alten so wol / als die Jungen/ die Männer so wol / als die Frauen / seinen Tode betrawren vnd beweinen/ so lieb vnd angenehm ist er allen vnd jeden hohen vnd niedrigen Standes Persohnen / bey seinem werenden Predig Ampte gewesen.

Seinen Ehestand belangend/ als ist er nach der/ den 29. Maji Anno 1608. gehaltenen Verlöbniß zu Sonderburg mit der Ehrbaren/ Biel - Ehr vnnnd Tugendsamen Jungfrauen Susanna/ seligen M. Nicolai Gerhards, Ihr Fürstlichen Gnaden zu Sonderburg gewesenem Hoffpredigers Ehelichen Tochter/ den 9. Octobris desselbigen Jahres in den heiligen Ehestand zu Jlenßburg getreten / mit derselben in das 18. Jahr Christlich vnd wol gelebet/ vnd mit derselben durch Gottes Segen 3. Söhne / vnd zwei Töchter gezeuget / die anjeko noch alle nach dem Willen Gottes im Leben seyn.

Nach dem ihm aber seine liebe Haußfrau Susanna Anno 1626. eben am heiligen Weinacht Abend durch den

Lode von der Seite gerissen / vnd er mit seinen 5. Kindern in den betrübten Wittwen vnd Weisenstand gesetzt worden / hat er darinnen fast 4 Jahr lang zugebracht vnd hoch betrübt erfahren müssen / was er an seiner Susannen für eine Ehefrawe / vnd seine Kinder für eine Mutter verlohren / biß endlich nach aufgehaltener gebührender Trawr der frommer vnd viel gütiger Gott / der da zerreiſſet vnd heilet / der da schläget vnd wieder verbindet / ihn mit einer guten Ehefrawen / seine Kinder aber mit einer guten Mutter wieder versorget / vnd ihm die entblößte Seite mit der Ehebaren / Viel Ehr vnd Tugendsamen Frawen Elisabeth / des Ehrvesten / Groß Achtbaren vnd Hochgelahrten Doctoris Petri Hollander , wolverordneten Physici der Stadt Lübeck ehelichen Tochter / des auch Ehrvesten / Groß Achtbaren vnd Hochgelahrten Herrn Sebastiani Schröders nachgelassenen Wittwen / zugeschlossen vnd ihm dieselbe den 13. Februarii, Anno 1631. Ehelig hat vererawen lassen. Mit derselbigen hat er 11. Jahr / weniger dann 4. Wochen / eine Christliche / Liebliche vnd Friedliche Ehe geführt / also das er so wol in den letzten / als ersten Ehe allen Eheleuten zum Exempel Ehelicher Nachfolge billig mag vorgestellet werden / hat auch in wärender Ehe mit seiner / nunmehr nachgelassenen / betrübten Wittwen Anno 1633. eine Tochter gezeuget / die auch nach Gottes Willen im Leben übrig ist.

Seine Kranckheit belangend / als hat vnser in Gott ruhender Mit Bruder vnd Senior nach dem Tage der H. Drey König (an welchem er seine letzte Predigt gehalten) den Sonnabend hernach gegen Mittag sich in etwas vnlustig befunden / hat es aber darauff gegeben / daß er die

vorige Nacht nicht allerdings wol geruhet hätte/hat demnach seinen Beichtstuel seiner Gewonheit nach bekleidet / der Hoffnung/ es würde sich mit seiner Ruhe hernach wol geben. Des Abends aber Mahlzeit hat er geklaget / daß/ nachdem er Beicht gefessen/ ihm eine Kälte angekommen were/ hat der wegen das Essen mit ihm des Abends nicht recht fort gewolt/ ihm auch nie zugetrawet/ daß er des folgenden Tages/ beydes Predigen vnd Messe halten könnte/ hat also an seinen lieben Herrn *Collegen*, den Ehrwürdig vnd Wolgelahrten Herrn *Martinum Petri* des Abends gelangen lassen/ er möchte folgenden Tages an seiner stete die Messe halten/ auff allen nothfal auch sich zur Predigte bereit machen/ wann es vielleicht mit ihm vn

ä

ktlicher werden solte/ welches leider auch geschehen/ weiln diß dazu gekommen/ daß er in der Nacht zwischen Sonabend vnd Sontag wenig geruhet hat.

Ist demnach am Sontage nach Heiligen Drey König den 9. *Januarii* belagerich geblieben/ da er nirgend über geklaget/ als daß er aus seiner Ruhe gebracht/ nun in zwey Nächten nicht viel geruhet hätte / nicht desto weniger aber / damit nichts verseumet werden möchte / hat er im Nahmen Gottes den Ehrvesten / GroßAchzbaren vnd Hochgelahrten Herrn *D. Henricum Lysium*, Wolverordneten *Physicum* der Stade *Ilmsburg* / am Sontage zu sich gefodert / mit ihm von seiner Krankheit geredt/ auch die verordente *Medicamenta* gern vnd willig gebraucht. Am Sontage Abend vnd in der Nacht ruhete er zwar zimlich / aber die Ohnmacht vnd Mattigkeit wolte nicht nachlassen/ ward viel mehr von Tage grösser /

die daß die abermahlige Vnruhe in der Nacht vom Montage biß auff den Dingstag dazu kam / daß er daher des Dingstages sehr matt vnd verursacht ward / bestellen zu lassen / daß den 12. *Januarii* Mittwochens am Bettage in allen 3 Kirchspiel Kirchen / seiner in allgemeinen Gebete gedacht werden möchte. Wie er nun in der Gemeine vor sich hat bitten lassen / also hat er auch von den seinigen vnd andern anwesenden guten Freunden offte / sonderlich am Donnerstage vnd folgenden Tagen / begehret / daß sie zu G^{otte} seinen wegen ein andächtiges Vater unser sprechen solten / hat auch bestellet / daß am Freytag das allgemeine Gebet zu S. Nicolaß vor ihn ergehen möchte. Es hat aber die Mattigkeit stetes angehalten vnd ob sie gleich zu weilen in etwas remittiret vnd geringer gewest / so ist doch dieselbe bißweilen heftiger geworden / wiewol er sonst die ganze Zeit seiner wendenden Kranckheit zu leicht / eben so wol als zu erst über keine Schmerzen oder Wehstage sich beklaget hat. Darauff hat er am Sonnabend Morgen den 15. *Januarii* seinen Herren Collegen, den Ehrwürdigen / Achtbaren vnd Wolgelahrten M. *Jochimum Sturmium* zu ihm fodern lassen / hat seine Beicht vnd Bekändnuß vor ihm gethan / vnd nach gethaner Beicht ist er der Absolution vnd Vergebung seiner Sünden / wie auch des wahren Leibes vnd Blutes seines Seligmachers Jesu Christi theilhaftig geworden / welches alles mit herglicher *Devotion* vñ andacht abgegangen / wie er dann hernach vnd des folgenden Tages sich der Genirßung des Leibes vnd Blutes / vnd daneben des Todes Jesu Christi erinnert / vnd herglich getröstet hat. Wie er aber hiezu in seinen Glauben / seine *Devotion* vnd G^{ottes}furcht

eines theils an den Tag gegeben / als ist auch daher seine Christliche Andacht zuschliessen / daß er niemals entweder die *Medicamenten* oder sonsten von Speiß vnd Trand das aller geringste zu sich genommen vnd genossen / er hette dann zuvor sein Haupt entblößet / vnd sein Gebet zu dem lieben Gott gethan; Wie dann auch dieses kein geringes Zeichen seiner Christlichen Andacht gewest / daß er eben am Sonnabend / da er mit dem frommen Gott ist vereinigt worden / seiner lieben Ehefrawen vnd Kindern nach dem Exempel des heiligen Patriarchen vnd Aelterns Jacobs auff seinem Todtbette den Segen gewünschet / den Kindern hat er Gott den HERRN zum Vater / vnd den HERRN IESUM zum Vormund verordnet vnd gewünschet; Seiner lieben Frawen hat er hernach den Segen aus dem 5. Mos am 28. gelassen: Sie solte gesegnet seyn / wann sie eingehen / vnd gesegnet / wann sie außgehen würde.

Man hat sich auch zu vnterschiedlichen Zeiten bey ihm etlicher andächtiger Gebete gebrauchet / da er mit Andacht zugehöret / vnd wann etwas sonderliches in solchen Gebeten sürgefallen / hat er solche Wort nach gesprochen / dieselbe auch bißweilen *repetiret* vnd wiederholet / welches alles gnugsame Kennezeichen seiner Andacht gewesen seyn.

Wie er nun der Seelen nach gesund befunden worden / als ist auch an fleißiger Besuchung vnd *adhibirung* der *Medicamenten* vom Herrn Medico kein Mangel gespüret worden / ob auch dadurch dem Leibe möchte geholfen werden / zu welchem Ende man alle dienliche Mittel gebrauchet / aber es ist hier wahr befunden / was gesagt

wird:

wird: Non est in Medico semper relevetur ut æger, Interdum Medicâ plus valet arte malum: oder / welches einerley Meynung hat: Es ist kein Kraut im Garten/ das wider den Todt kan arten.

Am Sontage den 16. *Januarii* ist er von seinem Sohne *M. Nicolao* Noth besucht worden / vnd wie ohnmächtig er auch gewest / so hat ers doch gemachet / als der Alte Vater *Jacob* / da ihm auff seinem Kranken vnd Todtbette angesaget ward / daß sein Sohn *Joseph* zu ihm käme / da machet sich *Israel* starck / vnd setzete sich im Bette / vnd redete mit seinem Sohn *Joseph* / wie gelesen wird / *Mos. 48* also / ob gleich vnser alter *Senior* von geringen Kräfften vnd wenig Worten gewesen / hat er doch / da ihm seines Sohnes Ankunfft angekündiget / sich gleichsam starck gemachet / sich auff dem Bette zu rechte gelegt / vnd mit ihm sein Gespräch gehalten.

Nach der Zeit hat er sich zu schlaffen begeben / vnd begehret / daß man stille seyn vnd niemand viel zu ihm kommen lassen solte / wann aber sein Schlaf nicht tieff gewest / vnd er entzwischen auffgewachet / hat er vnter andern diese schöne Wort gebrauchet: Ich bin gewis / daß vns weder Todt &c. *Rom 8.* Item: In te DOMINE speravi, non confundar in æternum, *HEX* auff dich traweich / &c. *Psal. 31.* Item: GOTT helff mir überwinden. Er hat gesprochen / welches dann auch zum öffentlichen geschehen / wann er des Nachts nicht hat ruhen können / Vnd ob es wehret biß in die Nacht vnd wieder an den Morgen / doch soll mein Herz an Gottes Nacht &c.

Gegen des angehenden Morgendes Montags den 17. *Januarii* zwischen 3. vnd 4. ist seinem Sohn ange-

meldet/ wie der Vater allezeit stiller würde/ worauff er
 auffgestanden/ vnd bey seinem Vater geblieben/ vnd da er
 gemercket/ daß seines Vatern Gedanken auff den Lobge-
 sang Simconis gerichtet seyn müßten/ hat er ihn gefragt/
 ob er vielleicht lust hätte zu sprechen? **HERR**/ nun
 lasse deinen Diener in Frieden fahren; Worauff er den
 gangen Lobgesang zum Ende gebetet/ vnd sich sonderlich
 seines Heylandes erinnert hat Da man ihn vermahnet/
 er solte sich dieses Heylandes nur sicherlich getrösten/ tie-
 weil doch in keinem andern Heyl/ **Act. 4.** Durch diesen
 Heyland könnte er auch selig werden/ vnd mit dem Sime-
 one zu seiner Zeit eine selige Friedefahrt von dieser Welt
 nehmen/ bey dem solte er nur bleiben/ so würde er mit der
 Kirchen sprechen können: Mit Friede vnd Freude ich fahr
 dahin/ &c. Neben dem sich auch vnser in **Gott** ruhender
 Mitbruder der Verheißung **Gottes** erinnere vnd dabey
 gesprochen/ **Gott** würde alles wol machen/ worauff anwe-
 sende Christlich geantwortet/ alle Verheißung **Gottes** we-
 ren Ja vnd Amen in Christo **Jesus**/ was **Gott** zusagte/
 das hielt er gewiß/ derwegen solte er getrost dem **Herrn**
 seine Wege befehlen/ vnd auff ihn hoffen/ so würde der
Herr alles wol machen/ Er hätte alles wol gemacht in der
 Schöpfung vnd Erlösung/ Er würde auch alles wol ma-
 chen in der Auflösung von diesem mühseligen Leben. Da
 nun nach vollendung solcher Worte/ der Vater von seiner
 Frauen gefragt ward/ ob ihm auch solches anzuhör ver-
 drücklich were/ hat er gesprochen/ Nein im aller geringsten
 nit. Nach diesem ließ man ihn in seiner Ruhe vnangeredet
 bis an den Montag morgen umb 7 da man merckte/ daß es
 nicht lange mit ihm weren wolte/ da hat sich sein Sohn nahe

zu seines Vatern Haupte nieder gesetzet / vnd da er vermercket / daß der Vater aus seiner Ruhe wachend geworden / hat er ihn angeredt: Es solte der Vater seinen Willen in Gottes Willen ergeben / mit der Kirchen sprechen oder gedenden / vnd also in seinem Herzen sprechen: Ich habe mein Sach Gott heimgesetzet / &c. Mein Zeit vnd stund ist wann Gott wil / wann dann nun ja mein stund verhanden ist / meine Seel an meinem lehren End / befehlt ich Herr in deine Hand &c. Item. Nun muß ich Sünder aus dieser Welt &c. Mein arme Seel ich Gott befehl. Item: Herr meinen Geist befehl ich dir / mein Gott / mein Gott weich nicht von mir / &c. In solcher Unterredung hat nun der Seliger Mann herrliche Lust vnd Liebe gerragen / wie er dann nicht alleine / da er gefragt worden / ob er auch verstünde / was ihm vorgeredet würde / solches mit einem andächtigen Ja bekräftiget / sondern da ihn der Sohn ferner fragte / ob er auch weiter mit ihm reden solte / hat er abermahls ja gesagt / die Augen bey geschעהner Anredung niemahls von ihm abgewand / zum Kennzeichen / daß er was angebracht würde / fleißig mercken / vnd in seinem Herzen bewahren wolte / darauff hat er weiter angefangen aus Gottes Wort zu reden / wie Gott den frommen Gläubigen diß leben kümmerlich mache / damit sie in dieser Pilgerschafft sich nach der Bürgerschaft des ewigen Lebens sehnen; Daß in diesem leben anders nicht als Sünde / vnd Elend sey; Davon die Gläubigen nicht völig erlöset wurden / ohn allein durch den Todt; Daß vns Gott mit solchem Bedinge in diß leben gesetzet / daß wir endlich davon müssen; Daß vns Gott / wann er vns sterben läßt / nichts frembdes oder newes wiederfahren lasse / sondern ein solches / daß allen geschehen vnd dem niemand entgehen werde; Daß der Todt den Gläubigen nicht schädlich / sondern vielmehr förderlich; Daß dar auff ein Auferstehung vnd nach derselben ein ewiges leben vnd in demselben ewige vnd zugleich vnaussprechliche Freude vnd Herrlichkeit gewiß zukünftig sey.

In solcher Betrachtung / hat der Sohn seinen Vater ermah-

net/ er solte dem HErrn still vnd gedültig aufhalten / des gewiß/
 daß ihm Preiß vnd Ehre / vnd vnergängliches Wesen bereitet/
 vnd daß dieser Zeit leyden nicht würdig der ewigen Herrligkeit sey/
 die auch an ihm solte offenbahret werden. Er hat ihn ermahnet /
 in solcher Verrachtunge vmb ein seliges Ende zu GOTT zuseuffen/
 vnd ihm nach zu beten: Kan es seyn HERR Jesu / so gib durch
 deine Hand mir ein vernünftig Ende / daß ich meine Seele sein
 mit Verstand / befehl in deine Hände/ &c. Ach HERR gib mir in
 Todes Pein ein seuberlichs Beberde / vnd hilf/ daß mir das Herze
 mein/ sein sanfft gebrochen werde / vnd wie ein liecht ohn übrig
 wehe/ &c. Ich bitte durchs bitter leyden dein/ Du wollest mir Sün-
 der gnädig seyn/ wann &c. So köm HERR Christus mir behend/
 zu Hülf an meinem letzten End/ vnd führ mich aus dem Jammer-
 thal/ verfürk mir auch des Todes Quaal/ &c. Er hat ihn erin-
 nert / das Christli letztes Wort am Creutze sein letztes Wort seyn/
 vnd er also mit Christo sprechen vnd gedencen solte/ Vater/ in dei-
 ne Hände befehl ich meinen Geist/ Wie nun Christus/nach dem
 er solche Wort geredt/ sein Haupt geneiget/ vnd verschieden: also
 köm er auch bey solcher Gedanken selig in dem HErrn einschlaffen.

Darauff dann der Sohn / der seinen alten vnd frommen
 Vater/ zum längeren Leben gerne gesegnet hätte/ wann der vielgü-
 tige GOTT durch sein vnd vieler gützerhigen Christen Gebet sich
 hätte wollen erbitten lassen/nicht ohne Wehmuth vnd Thränen ihn
 zum seligen Abscheide gesegnet/vnd vmb eine sanfft Auflösung alle
 vmbstehende GOTT den HErrn mit dem Heiligen Vater vnser an-
 ruffen lassen/ Welches dann dermassen kräftig gewest/daß er bey
 einer Stunde hernach / vmb halb Zehen am vergangenen Mon-
 tage Morgen ohne jenigem märcklichen Wehe in einem stillen vnd
 sanfften Schlasse selig verschieden vnd eingeschlaffen / nach
 dem er über 7. Wochen/ 3. Tage vnd 15. Stunde / 66.

Jahr gelebet hatte. Der Gnädiger/ Gürtiger
 vnd Barmherziger GOTT/ &c.



EPICEDIA

&

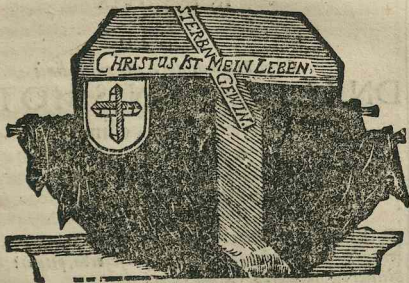
EPITAPHIA

Reverendo Clarissimo & Doctissimo

DN. M. JOHANNI
MOTHIO, Venerandi Ministerij

Flensburgensis Seniori olim maximè
merito & ad D. Mariæ ibidem Pastori
fidelissimo

perpetuae memoria ergò
AB AMICIS
scripta & posita.



ROSTOCHII,

Typis NICOLAI KILII, Academiæ Typogr.

ANNO M. DC. XLII.



On frustra in terris pro te pie CHRISTE laborat,
In cœlis qui sit lucida STELLA tuis;
Non frustra in nostris defudat MOTHIIUS aris
In cœlis dum sit fulgida STELLA tuis.

L. M. Q.

scribent. Flensburg

STEPHANUS RUDOLPHI S. S. Theol. D.

& per Ducatus Holstæ & Schleſv. Snperint.

General. Præpositus & Pastor Flensburg.

Dominica X. post. TRINIT.

ANNO M. DC. XXXII.

IN INSIGNIA

sc.

LUNAM

Cum Trigâ minoris magnitudinis

DN. M. JOHANNIS MOTHII,

Præceptoris olim

& Amici

Honoratis.

Dilectis.

Desideratis.

Quæ pietas, probitas, vitæq; modestia laudant,
Quorsum Insignia MOTHII astra superba, petunt?
Scilicet ereptum terris, Pietasq; Fidesq;
Ante DEUM cælo sideribusq; locant.
Nostra hæc in cælo merces amplissima, Christi
Sustentat vobis vox ea sola Scholas.

Quid

*Quid sibi res minima? Nicolaus, Paulus, Janus,
Ut simili addiscant conditio ne coli.*

*Cynthia quid? Doctor Christiana in plebe fidelis
Quod si non primus, fortè secundus eram.*

affectus.

HENRICUS LYSII, M.D.

*In Obitum Viri Clarissimi, Reverenda Dignitate, Pietate
Vera, Eruditione Eximia, & autoritate singulari
Ornatissimi,*

DN. M. JOHANNIS MOTHII,

quem multis annis Schola & Ecclesia Flens-
burgensis docentem habuerunt, boni omnes
amarunt & jam morte creptum dolent ac
desiderant.

Quam miserum mortale genus! quam triste! caducum!
Quam cito, qui pridem claruit, ecce ruit!
Mors nulli parcit; sternit Regesq; Ducesq;!

Cum Senibus Pueros; cum puerisq; Senes.

Haud virtus quæquam, munitave dextera ferro

Vindicat, haud, Musis quod vacat, ingenium.

Quod probat exemplo, frater mihi semper amatus,

Ingenio clarus, judicioq; gravis:

Qui in studiis felix, in honore ac laude peregit.

Vitam: qui dignus vivere semper erat.

Ut decies senos & sex impleverat annos,

Hic clausit vitæ fata suprema suæ.

Tradidit in Templo studio Sacra Verba fidei;

Inq; Scholâ Verum cum Pietate DE NM.

Unde etiam innumeri doctrinâ atq; Arte referti

Progressi, fora qui templa Scholasq; regunt.

Verum nil juvat hic Pietas; nil cura, fidesq;

Non animi dotes, Ingenijq; Vigor;

Non Probitas fatum mulcent, non splendida Virtus:
 Omnia secum aufert Mortis avara manus,
 Equò quæ pulsat summorum culmina gressu,
 Pulsat & agrestis tecta misella casa.
 Doctus & Indoctus nullo discrimine habentur;
 Aspera mors omnes sub sua iura vocat.
 Triste quidem hoc, fateor, divelli à conjuge charâ,
 A natis: & quos junxit amicus amor.
 Sed nobis casu ut non nati, aut vivimus ipsi,
 Sed nutu Domitii nascimur & morimur:
 Sic nec fas nimirum mortem deslere beatam,
 Quam vitæ sequitur, fructus in arce poli.
 Non moritur, bene transactæ post tempora vitæ
 Qui moritur, vitam morte solutus adit.
 Vitam, cælesti quâ consuetudine gaudet:
 Et fruitur latus tum propiore DEO.
 Hac donatus ovat, sedesq; habitare priores
 Respuit: Est Cælum Patria tuta pijs.
 Cedendum hinc fato: fato quicumq; resistit,
 Est fatuus: fato funditus ipse perit.
 Quò pia fata trahunt retrahuntq; , ea semita nobis
 Calcanda est: nobis & quoniam hocce bonum est,
 Parcendum Lacrymis: Lacrymæ volvuntur inanes,
 Mortuus in vitam quando redire nequit.
 Terra tegat corpus licet, ardua spiritus astra
 Incolit, æternum vividus ante DEUM.
 Christum ubi & hic, Christi q; Patrem, Flatumq; sacram
 Agmina q; Angelici splendida mille gregis,
 Quin & Apostolicos cætus, priscosq; Prophetas,
 Martyrij decorat, quosq; Corona, videt.
 Doctores alios, veteres miratur amicos,
 Cumq; ipsis agit gaudia perpetua.

Verum aliquando tamen de terræ pulvere surget,
 Cum reliquis, quorum hic ossa sepulta cubant,
 Cum tuba præcipiet redivos surgere Christi,
 Surget humo verè glorificatus homo.
 Tunc Corpus solis jubar exsuperabit, & ipse
 Doctoris fidi præmia digna feret.
 Tunc unâ læti sociabimur, atq; fruemur
 Contui tu æterni colloquioq; DEI.
 Quod per te ut liceat felici fidere nobis,
 Vivere da sanctè, da bene, Christe, mori.
 Interea longum frater suavissime salve,
 Fraternali tibi hoc pignus amoris habe.

*Ex fraterni amoris affectu, perpetua
 memoria ergo faciebat*

M. NICOLAUS MOTH.

Qui pietate DEI nituit, gravitateq; viri
 Pastor, cui Christi tradita cura gregis.
 Qui docuit juvenes, virtutis castra sequentes,
 Jam pridem, ut posset quilibet esset bonus.
 MOTHILUS en scriptis, meritūq; annūq; celebris,
 Hinc bene discedens nunc agit ante DEUM.
 Hunc citius nobis jam lamentemur ademptum,
 Hunc nos solvamus iusta dolore pio.
 Fas equidem doctum sic est lugere Magistrum,
 Officium luctus continet ille pium.
 Attamen & gratemur ei, quem limina cæli
 Scimus & æthereas nunc habitare domos:
 Nullus ubi luctus, sed ubi dolor exulat omnis,
 Vera ubi deliciae & gaudia vera vigens.

*Tempore, Christe, suo due nos, Servator, eodem
Effectus regni membra redempta tui.*

ad testandam *αυτῶν* *ἐκείνων*
F.

M. GERARDUS OUW,
ad D. Johannis Pastor.

In obitum & abitum

Reverendi, Clarissimi, & Doctissimi VIRI
DN. M. JOHANNIS MOTHII,

Ministerij Flensburgensis Senioris olim dignis-
simi, & ad D. Mar. ibidem Pastoris fidelissimi, Affinis
dilectissimi hoc monumentum apponere voluit

JESUS *Justicia* SOL est testante Propheta,
Pastores stellæ. Lunaq; sermo DEI.
Hanc qui *Justiciam* didicit, docuitq; fidelis
Non tantum Juvenis sed ferè decrepitus.

Is velut in terris his Stellæ lucet adinstar.
Inter Primates & miserum populum;
Sic instar solis splendentis corpore pleno
Inter Cœlicolas emicet & niteat.

Quandoquidem, MOTHII, paucos jam mortue menses
Non animam, verum corporis exuvias,

Hoc in Gymnasio Rector, Pastorq; fidelis
In templis grandes, inq; Scholis teneros,
Justiciam JESU veram discens docuisti,
Non tantum Juvenis sed ferè decrepitus,

Hic equidem Stellæ luxisti *sanis* adinstar.
Inter Majores, inter & hunc populum,
At nunc non instar Stellæ sed solis adorsi
Inter Cœlicolas mente nitente micat.

Quod

Quod de te, MORTI, *Rutacea* pulchra *Corona*
 Nostri Præpositi non sine laude Viri,
 Fatur, testatur, dicit, confirmat abundè
 Non ex mente suâ, nec proprio ingenio;
 Ast ex mente DEI, Dannelis teste Prophetæ
 Ore, cui fatus Spiritus ipse DEI.
 O te felicem, MORTI, non mortue, sed jam
 Verè vive, micans solis ad instar ibi.
 Hic fuscare tuam lucem potuere tenebræ
 Ast atras vincit lux tua nunc tenebras
 Hanc nunquam superent, namq; invariabilis est lux
 Quæ sibi per similis permanet usq; tibi.
 Gratulor ergo tibi tanto de lucis honore
 Quo te *Justitiæ* SOL decoravit ibi.
 Nos dignare modò nostras perfundere mentes
 O SOL *Justitiæ*, lumine, Christe, tuo.
 Justiciam nos hancce tuam docti doceamus
 Et juvenes teneros, grandilo quosq; senes,
 Ut nostra in terris Lux Stellæ luceat instar
 Donec ibi radiat Solis ad instar. Amen.

THOMAS LUNDIUS,
 ad D. Johan. Ecclesiastes.

Jova Juva!

Sic agimur Fatû: Fatû sic cogimur omnes
 Cedere: Sic tandem funera quemq; manent:
 Mortus est primus Plastes, & mortuus ipse,
 Vivere cui data sunt secula penè decem.
 Alternis obenni vitibus Juvenesq; senesq;
 Ignotus, Notus; Cyrus & Iru obit.
 Quotquot humo nati, tot humo dicuntur humati,
 Marte licet clari, sorte vel Arte licet.
 Nempe Vetus verum: Mors sceptrâ Ligonibus æquat:
 Commune est mori cum Sapiente? mori.

Sed paucis: Sat hoc testatur, cetera mitto,
 Elenopolis nobis rite Ministerium:
 Oovv Senior cesit Fatís: Post hñ quoq; cesit
 Henricus; Pauli; cesit & Henricibus;
 Præpositus celebris Damius mox cesit iudem;
 Waltherus cesit; cesit & hñ MOTHILS.
 Ordine cesserunt: Nonus vix labitur annus,
 Officio præfunt dum bene quicq; suo.
 O Mors immiris! Quis te ferus impulsit error,
 Ut posses tantis nos spoliare viris?
 Ultimus hos inter MOTHILS, Senior venerandus,
 (Ultimus at Fatís; Ultimus beu meritis:)
 Innumeris auxit Patriam semper Benefaciis
 In pace, in bello, in pestiferaq; Lue.
 Tristior hinc obitus magis pectora tangit & angit,
 Justior hinc dolor est, & gravior dolor est.
 O igitur fera Mors! Quis te furor incitat, ausis
 (Infandum) ut tanto nos viduare viro?
 Curia, Templâ, Scholæ justident signa doloris,
 Hunc doleant raptum Curia, Templâ, Scholæ.
 Clarus eras Templis pandens sacra dogmata verbi:
 Informans Juvenes, Clarus erasq; Scholâ.
 Clarus eras doctrinâ, Clarus religione,
 Clare Magisterio, Clare Ministerio:
 Clarus adhuc: Magis sed claresces, quando resurges
 Clarus, clarebis perpetuo ante DEUM.
 Scilicet hoc Vates: Splendebunt splendor Olympi
 Ceu splendet, sicut lucida Stellâ micat:
 Justiciam quotquot sanctam multos docuerunt,
 Implentes verâ Cognitione DEI.
 Præstitit hoc MOTHILS, nemo inficiabitur, ipsum
 Compertum mirâ dexterritate dedit;
 Justiciam didicis veram, multos docuitq;
 Justiciam Fidei, Justiciamq; Operis.

Hic tantum cecidit Fato; sed cedere nolunt.
 Quæ bona in hoc magno dona fuere viro:
 Nempe Fides, Pietas, Virtus, Prudentia, Candor,
 Ingeniūq; Labor, tum Geniūq; Lepor.
 Vivit id omne: Decus vivunt & Gloria: Vivit
 MOTHILUS ipse Solo, MOTHILUS ipse Polo.
 Hinc meritò Super Istendens reverenter habendus,
 Huic niteat Rutæ floridaserta Viro:
 Quam Fidei, dicens, quam Religionū amator,
 Arte quū exstiterit! Morte quū abstiterit!
 Quæ maneant ipsum cœlis ibi Præmia, quanta
 Gloria non ullo quæ moritura die!
 Pro merito meritò merito hæc Eucomia dantur,
 Vir Dignus tali, digna Corolla Viro!
 Sed stephanam longè meliorem porridge Christe,
 Quam monstrat Vates: Quamq; docet Stephanus.
 Quam capient Fidi, Te promittente, Ministri,
 Quam capientq; Pii, Christe Brabeuta, tui.
 Quūquies in terris sic pugna sortiter armū,
 Victor ut in cœlis sarta parata feras:
 Sarta parata feres tibi Justiciæq; Coronam,
 Quam Christus, Paulus nostra Coro nadocent.
 Sic fractura hæc, non vite jactura vocanda;
 Nam veram vitam, qui bene finit, init:
 Non perit amissus, præmissus sed magis pergit,
 Adq; DEUM recta, qui pius ibit, abit.

Seniori Venerando,

Affini desiderando

Maximè merito

Mærens meritò posuit

JOHANNES HENNINGIUS,

ad D. Nicol. Flenopoli Ecclesiastes.

EPITAPHIUM

Viri quondam

Reverendi ac Clarissimi

DN. JOHANNIS MOTHII, MAG:

æd: Mar: Primar: Flensburg: Pastoris vigi-
lantissimi, & venerandi Ministerij
Senioris dignissimi,*Qui postquam LXVI. expleſſet annos, dierum
vitaq; ſatur, humanis exemptus, animam Salvatori
tradidit ANNO M.DC. XLII die 17. Januarij.*

Erectum

a

JOHANNE BREMERO,

LUBEC:

SIVACAT, hæc luſtrans, paulum SUBSISTE VIATOR,
Huc vultus converte tuos, huc lumina flecte:
Theiologi Magni magna heic en! cernitur umbra.
JOHANNIS MOTHII, ſi forſan nomina quæris,
Ludi Rector eram viginti & quatuor annos,
Dein hocce in templo Sancti tuba nuncia verbi,
Sedulus heic homines coeleſti nectare pascens.
Candida Simplicitas, avis his rariffima terris,
In mente atq; iſtis oculis ſpirabat abundè.
Aurea ſobrietas, Pietas, vigilantia, Virtus,
Omnia, ſi pingi poſſent, heic cernere poſſes.
Luſit at hæc, Lector, cuncta inclementia mortis,
Meq; inter molles amplexus & oſcula grata.
Eripuit. VIXI.

Nunc onus, en! leve sum, digitis quod quinq; levatur,
 Si corpus spectes; Anima ast post fata superstes
 Quicquid in hoc mundo est, eludit; Cuncta valete,
 Terra vale, Spes, forma vale, deludite, quæso,
 Nunc alios, ajens; terræ terrena relinquo,
 Astra mihi sedes, factus novus incola cæli,
 Cum JESU vivo, cui vixi. Præstolor omnes,
 Qui mea nunc lacrymis ac fletu funera descent.
 LECTOR ABI, DEIN LÆTUS OBI; TU CITO SE-
 QUERIS,
 NAMQUE HÆC CONDITIO, NASCI CUI CONTIGIT,
 OMNES
 DEVINXIT; RESTATQUE MORI; TU FORTE VOLES
 CRAS,
 VERUM HODIE VENIES. SIS PROMPTUS, SISQUE
 PARATUS:
 TEMPORE, MORS AVIDIS TIBI FAUCIBUS IMMINET,
 OMNI.

Idcoq; SIC VIVE, UT BENE MORIARIS
 SIC MORERE, UT ÆTERNUM VIVAS.

Ein Anders

An eben denselben Seelig-Verstorbenen

Herren M D T H E N.

Räglich ist es anzusehen
 Wie euch wehrter Himmels-Freund
 Jetzt fast jederman beweint.
 Wie die liebsten Traurig stehen.
 Jederman betrübet sich/
 Er entschläffet Seeliglich.

Zwar ich kan ihn nicht beklagen:

Weil er kömpt zu sanfter Ruh/

Vnd wird nach der Freuden zu

Himmel wehrst hiuauff getragen:

Weil er G D T Ergabe sich

Vnd entschlieffe Seeliglich.

Er geht hindie enge Gassen

Nach dem lieben Vaterlande/

Da ihn G D Ttes rechte Handt

Wird empfangen vnd ombfassen.

Lasset andre kränken sich

Er entschlaffet Seeliglich.

Jezund wird er recht ergetzet/

Weil ja Christus Gottes Sohn

Die gewündschte Ehren Krohn

Ihn schon auff seyn Haupt gesetzt

Weil er ihm ergabe sich

Vnd entschlieffe Seeliglich.

Er ist aller Noth entkommen

Allen Leiden vnd Gefahr/

Weil ihn nun der Engel Schaar/

Zu sich hat hiuauff genommen

Da er Gott ergabe sich

Vnd Entschlieffe Seeliglich.

Wir nun müssen ferner wallen
 Auff der ganz verwirten Welt/
 Die vus als gefangen hält.
 Er ist frey von von diesen allen/
 Weil er Gott ergabe sich
 Vnd entschliesse Seeliglich.

Nun/ du Seelig-Edle Seele
 Lebest jetzt in Fröligkeit/
 O wol dem! der so Abscheidt
 Aus des leibes finstern Höle
 Vnd entschläffet/ wie man dich
 Sah' entschlaffen Seeliglich.

Wann wir vnsern Lauff volendet
 wollen wir auch folgen dir/
 Vnser Haus ist doch nicht hier;
 Wol dem/ der zu Gott sich wendet
 Vnd entschläffet/ wie man dich
 Sah' entschlaffen Seeliglich.

Noch ein Anders

Siel empfinden grosses grausen
 Wann sie nur/ O Todt/ an dich
 Einst gedenccken neben sich.
 Ist es noch nicht Zeit zuschauwen
 Nach den süßen Himmels-Quellen?

Zu erfrischen sich aldaar
 Da der hohen Geister Schaar
 Uns wird ihnen zugestellen.
 Wozu dienet dieses Leben
 Als zu lauter Angst vnd Müh?
 Unterdessen muß man hie
 Zwischen Furcht vnd Hoffnung schweben
 Vnd eh wir es hinne werden/
 Läufft die schnelle Zeit dahin/
 Die vns ohne Geist vnd Sinn
 Sencket ein der Mutter Erden.
 Lieber Mensch/ geh' hin/ vnd Frage
 Wo das beste Leben sey/
 Da man Sorg' vnd Kummer's frey/
 Frey von Trauren Leid vnd Klage?
 Wie wir überhäufft hie haben.
 Wann vns aber weggerafft
 Des gewündschten Todes krafft
 Liegt das alles mit vergraben.
 Keines wird der Todt verschonen
 Drumh sich ja bey zeiten zu
 Das er dich bring hin zur Ruh/
 Da die klugen Seelen wohnen.
 Vnd verlaß dich auff den Schätzen

Dieser falschen Welt ja nicht
 Gott wird/ was dir hie gebricht/
 Dort mit Freud' & Lust erschen.
 Vnterdes bereit dich mache/
 Vnd erwart' in Freud' vnd Noth
 Immer den gewünschten Todt.
 Stell' also an deine Sache;
 Das du mögst der Welt absterben
 Den wer täglich so erstirbt/
 Nimmermehr hernach verdürbt/
 Sondern wird das Leben Erben.

Johann: Bremer.

D. O. M. S.

*Viator, qui hanc trans-is, licet tuarum rerum sat-agens pro-
 peres, siste parumper, queso, gradum, & hac lege:
 Heic situs est, quoad depositas corporis exsuvias, qua tantum
 urna claudi poterant.*

Vir Revere, Clm^{us} & Excellm^{us}

JOHANNES MOTHIIUS,

*Philologus, Philosophus & Theologus praestantissimus, qui
 postquam heic in patria & Hamburgi, tum in celeberrima acad.
 Julia & Argentoratensi doct^{us} acut^{us} & facund^{us} Philo-
 logos Philosophos & Theologos legentes & disputantes poplice
 & privatim sedulo audivisset, & in reliquis ferè omnibus
 Germania acad. vidisset, ad patria Scholae regimen vo-*

carus.

catus, eidem summa viror, doct^{or}um cum laude, & maximo juventutis emolumento, praeuit XXIV. annos, praeceptor fidel^{is}, morum formator felic^{is}, collegis, discipulis & civibus omnibus grat^{us}.

Hinc verbi divini praeo discer^{et}, gregis sibi con-crediti postor vigilant^{is}, XVI. annos itidem fuit, adeoq^{ue} ad poplitum docendi in Scholis & templis munus à DEO datus, factus, natus, doctus, XL. annos ceu eximium lumen patriae suae luxit,

tandem aetate curis & laboribus exhaustus sua clausit,

æt. an. LXVI. m. II. d. XII.

anno Christi cl^o Ioc XLII. Kal. Febr.

Heic, omnium rerum restitutionis, sui & omnium in Jesu Christo obeuntium lac^{rima} resurrectionis cer^{imonia}, re-condi voluit;

Tantum est, viator, nunc perge, quò tu a te res vocant, ac omnium rerum vicissitudinis, fragilitatis, fugacitatis, immo vanitatis, memor, sparge tumulo lilia & rosas, si minùs lacrymas, aeternamq^{ue} felicitatem doct^{or}is & optimi viri anima, & corpori quietem, precare.

VITA HUMANA EST FABULA, VANITAS.

Praeceptori de se optimè pro-merito, amico char^{mo},

ponere voleb:

Paulus Guilielm. Valentinianus.

In pium, licet in maturum, abiturum ex hac
vanitatum scena

Rev. Clariss^{mi} & Excell^{mi} Viri
Dn. M. JOHANNIS MOTHII,
morum juventutis formatoris felic^{mi}
animorum Doctoris opt^{mi} Ecclesiastæ vigilant^{mi},
amici sui olim char^{mi}.

PLangite Pierides, lugubres edite fletus,
Castæq; nunc Palmis tundite corda piis,
Addictus vobis summe ac juratus alumnus,
MOTHIIUS, heu! posthac nocte premendum, abis!
Qui pridem ex meritis, toto adplaudente Lyceo,
Donastis titulos, laurea ferta, libros,
Ingenio æquales quid vinceret, arte sagaci,
Moribus, eloquio, religionem, fide,
Eximio vestro labra, ora, ac corda regatus
Rore etiam vobis contulit omne decus,
Dum tenera mores, linguas, & corda juventæ
Quæ vestri prima ac fida columna chori,
Per varias curasq; cateuatosq; labores,
Herculeo nisu, sedulus atq; probus
Contudit & finxit quatuor per lustra, vel ultra,
Ac Jove & vestrum flexit ad obsequium,
Et sic permultos ad summas acumina vestra
Perduxit doctæ mente, manuq; probâ.
Plangite nunc Charites, lugubres edite fletus,
Et proba nunc palmis tundite corda probis,
Addictus vobis summe, quasi Gratia & ipsa,
MOTHIIUS, heu! posthac nocte premendum, abis,
In quibus Scribis, gestu sermone & ocellis,
Nil nisi doctrina, ab! nil nisi Gratia, erat:

Eusebio Eunomie lugubres edite fletus,
 Et pia nunc palmis tundite corda piis,
 Addictus vobis summè ac juratus amicus,
 MOTHILS, heu! posthac nocte premendus, abis:
 Doctrinâ sanâ qui per tria lustra fidelis
 Formavit populum moribus atq; piis,
 Et peccatores verbis perstinxis acerbis,
 Johæ ex præscribo, crimina cuncta notans,
 At Servatorem digiti ostendit JESUM
 Credenti, solam ad cælica regnaviam,
 Plangite nunc cives, lugubres edite fletus,
 Mastaq; nunc palmis tundite corda probis.
 Addictus summè vobis, ac summus amicus,
 MOTHILS, heu! posthac nocte premendus, abis,
 Vester præceptor, civis, fidusq; Scholarcha,
 Sedulus in Cathedra, præco fidelis, abis.
 Vix vobis talem vel secula priora tulerunt,
 Vix posthac referent mœnia vestra parem.
 Immo etiam pluvius lugerè videtur euntem.
 Aër, quotidie solvitur in lacrymas:
 Summa gradu propere dum ducit ad atria cæli,
 MOTHILS, heu! cecidit magna ruina probis:
 At major vidua & natis, sed maxima templi
 Atq; sibi soli patria, sic absunt patres.
 At tamen æterna quum sit sententia menti
 Jam statit, huic pietas cedere posse piæ:
 Non sic perpetuus durus sopor urget eundem,
 Nec fati totius MOTHILS obcubuit,
 Optima pars semper vivet, tanquam incola cæli,
 Fama viget Mundo, hæc Libitina nocet.
 Nec, læchor, nimium luge fati tibi adeptum,
 Sed sanctæ requiem ritè precare anima:

Te tacitis querit mors, idem lateo latebrâ,

Sû pius ac justus, sobrius ac timidus:

Tuq; anima in cœli habitans nitidissima salve,

Conspectu Jhovæ perfruere uq; Vale.

Paulus Gulielm. Valen-
tinianus.

TEmpus conficit omnia.
Sint robusta licet, sint licet ardua:
Mortis fascibus omnia,
Quæ moles gravidat terrea, subjacent.
Heroas domuit, viros
Cunctis indomitos, Mors fera bestia.
Hic trux occidit Hercules:
Peleides Phrygio pulvere sordidus.
Fortem Nestora quæritas?
Mortis perditus est truculentiâ.
Simsonemq; sacræ virum.
Immenso memorant robore, literæ,
At Mortis violentiam.
Evitasse tamen pagina codicis
Divini tibi pernegat.
Cedunt Luctificæ viribus omnia.
Mentis sola beant bona
Virâ post hominum fata superstite:
Sed hæc nescia vinciet.
Irridere graves Horridulæ minas;

Bustum spernere; tum rogi
 Horrorem nihili pendere sueverant.
 Mœrent templa, sacrataq;
 Immaturum obitum altaria MOTHII.
 Deplorant vacuæ pium
 Doctorem cathedræ: cheu mihi! mortuum
 Lugent christicolæ suum.
 Doctore: celebrant carmine MOTHIIUM
 Lugubri juvenum chori.
 O tristes animæ sistite lachrymas:
 Curas ponite: linquite
 Mœrentes gemitus. MOTHIIUS, unicum
 Vestrum præsidium & decus,
 Falso creditur is (credite,) mortuus.
 Vitam vivere perpetem
 Præclaris licuit dotibus ingeni,
 Vivit cœlica secula;
 Vivit parte sui; parte superstes est
 Illâ, quæ æthereâ domo
 Accepta ambrosiâ victitat & viget,
 Cœli Spiritus incola;
 In terrisq; viri fama superstitat.

Posuit ceu potuit mæstus

Nicolaus Gæther.

Mercu-

Mercurium auratâ nugantur ducere virgâ
Ad superos animas:

Fabula, quæ cælum viduat gentibus, orco

Accumulans animas.

Pastorale pedum virga est illa aurea, sola.

Quæ beat alma polo.

Hæc tibi virga fuit quondam concredita, MOTH.

Sedulæ officio.

Quo regeres populum divino sanguine partum

Fervidiore animo,

Pabula doctrina præbendo salubria ovili

Consilijsq; probis

Hic qui VIR fuerit satis hic non dixero, tanto

Sum minor eloquio.

Natio Cimbrorum quanta est ea, perstrexit omnis

Laude tua & meritis.

Ductilibusq; tubis jam pridem fama trophæa

Omnigenumq; Sophos,

Quis potè inaurata fulsisti lampadis instar.

Buccinat elogio.

Sed quia natus eras denasci convenit aquis

Legibus, hinc moveris:

Risè coronandus, cursum quia consummasti,

Præstata ubiq; fide.

Hinc tibi laureolam faveo, dive incola cæli,

Ex animo. Opto mihi.

Jacobus Græselius.

Sonnen-Glanz

Des Weyland Ehrwürdigen/VorAchtbaren
vnd Wolgelahrten Herren

M. JOHANNIS MOZSEN/

Getrewen vnd wolverdienten Pastoris vnd See-
lensorgern der Gemeine zu S. Marien in Flensburg/
auch des Ehrwürdigen Ministerij daselbst
Senioris,

So aus dessen seligen Absterben vnd freuden-
reichen Himmels-leben vom hohen Himmel gleichsam
herab scheint vnd aus selbigen Rahmen in etwas
erhället/

Johannes Nothe

versehet

Ha! Noth eine Son!

Du Lehrer / sagst der Geist des HErrn / werden
gleissen / (weisen
Gleich wie des Himmelsglanz / vnd die so viel thun
Wol zur Gerechtigkeit / dieselbe werden doch
Wie Stern sein ewig / vnd noch weiter scheinen fort ;
Wann nun / so viel gethan / mit Lehren / Leben / Leyden /
Mit Treiben / Reichen zu / mit Fliegen / Schwirgen / Weiden /
Mit Straffen / Trösten auch / zu Gottes Gnadenreich /
Soll'n leuchten wie die Son / den Himmels Sternen
gleich ;

So muß auch dieser Glanz der guldnen Himmels Ehren/
 Euch/ O Ihr Himmels-Lichte/ Werr Noth/ im Him-
 mel werden /

Hinfallen muß der Stern/der Mond vergeh'n/die Son
 Hinwelchen / aber Ihr/ Ihr scheint in jener Wonn;
 Ihr waret in der Lehr trew / brünstig auch im beten /
 Im Leben heilig / vnd gedültig fein in Nöthen /

Ganz flüssig im Beruff/ vnd/ was noch ist daß best/
 Aufrichtig in der Lieb'/im Glauben stark vnd fest;
 Drumb rechte der Gottes-Mann von Gottes Geiſt ge-
 trieben /

Euch diesen Sonnenglanz zu letzte zugeschrieben /
 Vnd diesen Schluß gemache: Da! Noth ist eine
 Son!

So heller glänzen thut als alle Sternlein schon!
 Da! Noth ist eine Son/Christi verkärten Leibe
 Gleichförmig ehlich ganz (ach diß mein Trost nur bleiben)

Da! Noth ist eine Son/in seines Vaters Reich /
 Den Flammen/Ja wol gar den Engeln Gottes gleich
 Herr Noth/O helle Son/wie schön seyd ihr verwandelt!
 Wiewol hat Gott mit Euch im Sterben jezt gehandelt!

Verleschen müſtet ihr/auff daß ihr scheintet hell/
 Auff daß ihr gienget auff/mußt ihr verdunkeln schnell/
 O Noth O helle Son; woleuch in ewrem Stande:
 Ihr seyd gewesen zwar im träben finstern Lande /

Habe auch mit Schmerken offt gar manche schwarze
 Nacht

Alhier im ThränenThal mit Kummer zugebracht;

Nicht aber so ißts nun/ nun hat sichs wol verkehret /
Vor Spot vnd Schimpff der Welt Gott euch im Him-
mel ehret /

An stat der Finsterniß/seyd Ihr nun selbst die Son/
Vñ leuchtet selbstn nun gleich als die Sternlein schön
Da! Noth ist eine Son! Wol euch wol euch ihr
Seelen /

Die Ihr verlassen seyd/ nichts nichts sol euch quelen /
Ist doch nun ewer Herr aus diesem finstern Loch
Gezogen/ vnd gesetzt zum Licht im Himmel hoch;

Wolan laßt diese Son mit ihrem Glanz verreiben
Was finster ist/ kein Leid Euch übrig müßte bleiben /
Laßt ewre finster Nacht der Trübsall in das Licht

Der Fremden seyn verkehrt; (Gott du diß also richt!)
Da! Noth ist eine Son! Wol euch wol euch ihr
Hergen

Die Ihr vmbfangen seyd mit finstrer Angst vnd Schmer-
gen /

Getrost/ die frühe Nacht vergeht/ der Tag komt an/
Denn ißt ins Vaters Reich solt leuchten wie die Sohn!

Nicolaus Gutbier Thur:



fol. 136492

